



STIFTUNG ZENIT

Zentrum für Eingliederung,
Nachteilsausgleich,
Integration und Teilhabe

Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts

Geschäftsbericht 2014



Inhalt

Vorwort

Roland Bernhard, Vorsitzender 3

Organigramm

der Stiftung ZENIT. 4

Vorstellung

Andrea Stratmann, Vorstand der Stiftung . . 4

der Stiftungsräte 5

A

1. Einleitung 6

1.1 Vision und Ansatz

1.2 Gegenstand und Umfang des Berichts

📄 Zusammenfassung in Leichter Sprache . . 7

B1

2. Themenfeld: Beratung Barrierefreiheit 8

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen . 10

4. Weitere Planung und Ausblick 12

5. Organisationsstruktur und Team 12

📄 Zusammenfassung in Leichter Sprache . . 13

B2

2. Themenfeld: Bildung 15

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen . 17

4. Weitere Planung und Ausblick 20

5. Organisationsstruktur und Team 20

📄 Zusammenfassung in Leichter Sprache . . 21

B3

2. Themenfeld: Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung 24

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen . 26

4. Weitere Planung und Ausblick 28

5. Partnerschaften, Kooperationen
und Netzwerke 29

📄 Zusammenfassung in Leichter Sprache . . 30

Profile der beteiligten Organisationen / Finanzen und Rechnungslegung:

C1

Stiftung ZENIT 34

C2

1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH 36

C3

femos gemeinnützige GmbH 38

Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Stiftung ZENIT steht für Eingliederung, Nachteilsausgleich, Integration und Teilhabe. Dem arabischen Ursprung seines Akronymes zufolge bedeutet Zenit die „Richtung des Kopfes“. Gerade für eine junge Institution ist die Richtungsweisung von hoher Bedeutung.

Wir blicken wir auf ein erfreuliches Jahr 2014 in der Stiftung ZENIT zurück. Die richtigen Anstöße dafür wurden unter anderem vom Stiftungsrat bestärkt, der sich 2014 neu aufgestellt hat. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und Ihnen meine Kollegen in diesem Bericht kurz vorstellen.

Unser Gremium stellt sich vielseitig auf und baut dabei auf dem Unternehmensverbund mit der GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohn-

stätten GmbH auf. Seit 2014 sind die Aufsichtsräte der GWW gleichzeitig als Stiftungsräte tätig.

Die Landkreise Böblingen und Calw – regionaler Fokus der Stiftung ZENIT – werden von Landrat Helmut Riegger (Landkreis Calw) und meiner Person vertreten. Rolf Mailänder, Vertreter der Lebenshilfen der Region, unterstützt das Gremium aus einem sozialpolitischen Blickwinkel. Die Expertise für finanzielle Themen stellt Carsten Claus, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Böblingen, bereit. Für das Know-how in unternehmerischen Fragen sorgen Andreas Perrot, Geschäftsführer der PERROT GmbH & Co. KG, und Prof. Dr. Arnold Pracht, Professor für Betriebswirtschaftslehre für Soziale Dienste und Institutionen an der Hochschule Esslingen.

Für die Stiftung ZENIT ist es ein großer Vorteil, engagierte und versierte Personen in diesem Gremium zu vereinen. So werden Entscheidungen im Stiftungsrat immer vor dem Hintergrund getroffen, wo unsere Klientel am besten gefördert wird. Dadurch

schaffen wir Übergänge innerhalb unseres Unternehmensverbundes und fördern ganz individuell.

Als übergeordneter Partner für alle Projekte im Unternehmensverbund haben wir 2014 neue Projekte auf den Weg gebracht. Beide Stiftungsunternehmen sind in diversen Geschäftsfeldern tätig. Aber lesen Sie dazu mehr im Bericht.

Der Bericht in seiner neuen Form folgt erstmals dem „social reporting standard“. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, weil diese Art der Berichterstattung konsequent die Wirkung der Handlungen für Person und gesellschaftliches Umfeld in den Vordergrund stellt.

Die Aktivitäten der Stiftung ZENIT und den zugehörigen Stiftungsunternehmen gehen in eine sehr gute Richtung. Mein herzlicher Dank gilt der Vorständin und den Stiftungsräten für die gute Zusammenarbeit.

Roland Bernhard

Roland Bernhard, Landrat
Vorsitzender des Stiftungsrates

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
die Stiftung ZENIT steht für:

- Eingliederung von benachteiligten Menschen
- Hilfen für benachteiligte Menschen
- Einbeziehen der benachteiligten Menschen
- Teilhabe in der Gesellschaft

Wir blicken auf ein erfreuliches Jahr 2014 zurück.

Einen Anteil hat dabei der Stiftungsrat.

In diesem Bericht möchte ich Ihnen meine Kollegen kurz vorstellen:

Landkreis Calw: Herr Helmut Riegger.

Landkreis Böblingen:

Herr Roland Bernhard.

Soziale Angelegenheiten:

Herr Rolf Mailänder.

Finanzen: Herr Carsten Claus.

Unternehmensfragen:

Herr Andreas Perrot

Prof. Dr. Arnold Pracht.

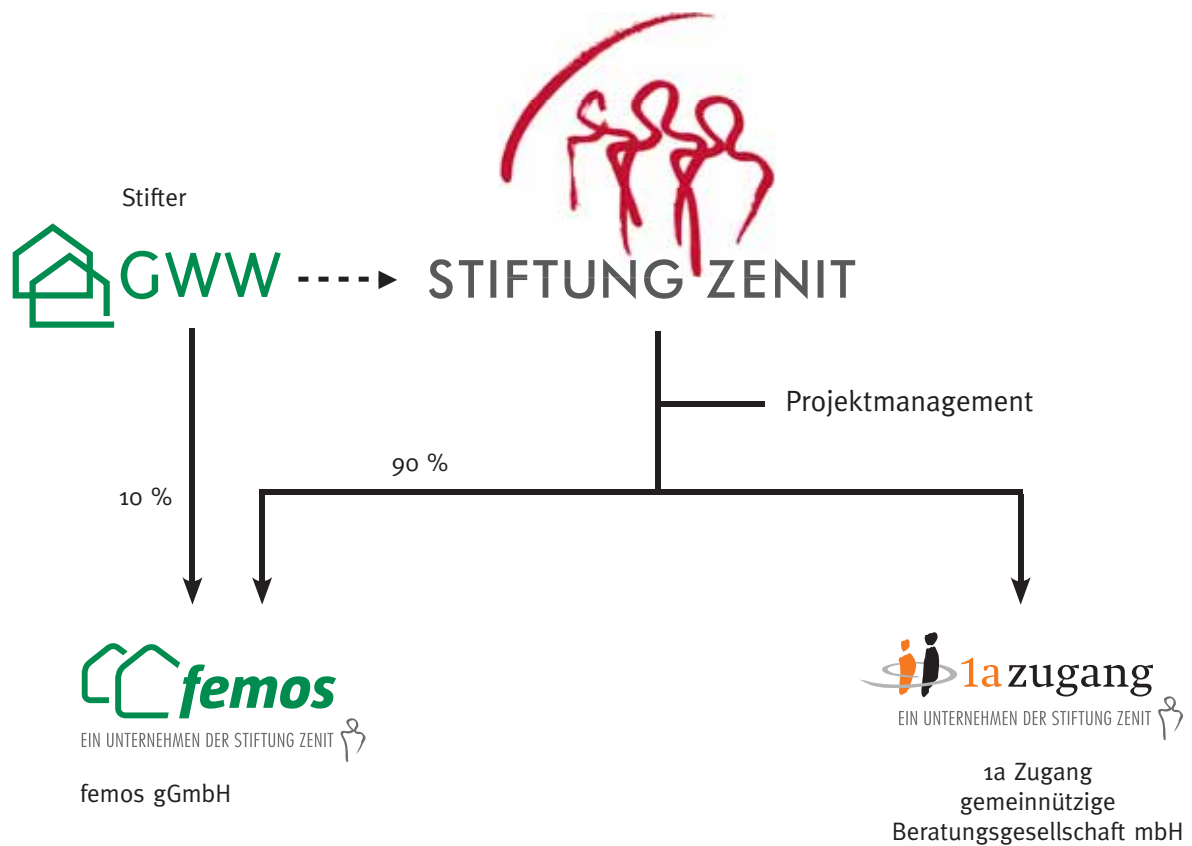
Es ist ein großer Vorteil, mit so erfahrenen Personen zusammen zu arbeiten.

So können wir genau entscheiden, wie benachteiligte Menschen am besten gefördert werden sollen. 2014 haben wir einige neue Projekte auf den Weg gebracht. Aber lesen Sie dazu mehr in unserem Bericht.

Ich danke der Vorständin und den Stiftungsräten für die gute Zusammenarbeit.

Roland Bernhard
Landrat
Vorsitzender des Stiftungsrates





Andrea Stratmann,
Vorstand der Stiftung ZENIT

„Die Stiftung ZENIT bietet zusammen mit dem verbundenen Unternehmen GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH vielfältige Möglichkeiten der Inklusion. Menschen, die es aufgrund von Nachteilen

schwer haben, Anschluss auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu bekommen oder in Freizeit und Wohnen für sich gute Lösungen zu finden, erhalten hier Unterstützung durch passende Angebote. Die persönliche Entwicklung steht dabei im Vordergrund.

Aber auch Unternehmen, die vorhandene Barrieren abbauen oder Menschen mit Behinderung integrieren möchten, erhalten beim Stiftungsunternehmen 1a-Zugang Beratungsgesellschaft mbH die notwendige Hilfe.“

**Roland Bernhard**

„Ich engagiere mich im Stiftungsrat der Stiftung Zenit, um die Wahlfreiheit behinderter Menschen am Arbeitsmarkt und deren weitgehende Selbstbestimmung zu unterstützen. Ein weiteres Anliegen ist es mir, Barrierefreiheit zu generieren und damit eine größere gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu erreichen. Um diese sowohl sozialpolitisch als auch kreispolitisch wichtigen Ziele zu erreichen, setze ich mich für ein kooperatives Miteinander aller beteiligten Akteure ein.“

**Helmut Riegger**

„Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist für die Calwer Kreisverwaltung aber auch für mich selbst ein sehr wichtiges Thema. Dass die berufliche Integration dabei einen besonderen Stellenwert genießt, versteht sich von selbst. In diesem Bereich leistet die GWW mit der verbundenen Stiftung ZENIT seit jeher Beispielhaftes. Mit dem differenzierten Angebotspektrum ermöglichen die Träger nahezu allen Menschen Hilfen für eine angemessene Beschäftigung, tragen für deren persönliche Zufriedenheit Sorge und leisten einen wichtigen Beitrag für die Entlastung der Angehörigen. Als besonders bemerkenswert erachte ich die Bereitschaft der Stiftung ZENIT und der GWW, sich neuen Herausforderungen zu stellen und spezifische Angebote zu entwickeln. Damit können auch Menschen mit besonderen Bedarfslagen wohnortnah betreut werden. Die Kreisverwaltung kooperiert eng und vertrauensvoll mit der Stiftung und der GWW; diese Kooperation zu stützen und zu erhalten sehe ich als meine Aufgabe im Stiftungsrat.“

**Carsten Claus**

„Der Unternehmensverbund der Stiftung ZENIT und der GWW zählt zu den Vorbildern und Vorreitern in Sachen Integration. Zudem trägt er das Thema Inklusion weiter. Er ist ein kompetenter, verantwortungsvoller und menschlicher Arbeitgeber für Menschen mit Behinderungen. Mir ist es ein Anliegen, dass der Unternehmensverbund weiterhin erfolgreich seiner wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe nachgehen kann. Dafür möchte ich gerne meine tatkräftige Mitarbeit, mein Finanzwissen und meine Erfahrung als Stiftungsrat einbringen.“

**Prof. Dr. Arnold Pracht**

„Die Stiftung ZENIT kann als Keimzelle für die Umsetzung von innovativen Konzepten bei der sozialen Arbeit für Menschen mit geringen Chancenpotenzialen (wie z.B. denen einer Behinderung) gelten. Beeindruckend ist für mich das Leistungsspektrum der beiden Stiftungsfirmen femos und 1a Zugang. Darüber hinaus sind es die vielen „kleinen“ Projekte und die hohe Anzahl zukunftsweisender Ideen, die man mit Hilfe der Stiftung bisher umsetzen konnte. Vieles davon konnte auch schon „marktfähig“ etabliert werden, wie z.B. das Geschäftsfeld „capito“ der 1a Zugang. Hier im Stiftungsrat tätig zu sein, ist sowohl eine große Herausforderung als auch eine große Ehre für mich.“

**Rolf Mailänder**

„Auf der Grundlage meiner langjährigen beruflichen Erfahrungen als Leiter des Amtes für soziale Dienste der Stadt Sindelfingen und als langjähriger Vertreter der Stadt Sindelfingen im Verwaltungsrat der GWW möchte ich im Stiftungsrat meinen Beitrag dazu leisten, dass die Stiftung ZENIT ein erfolgreiches gemeinnütziges Unternehmen zur Integration behinderter Mitmenschen ist. Dabei verfolge ich stets die Zielsetzung, die Interessen der Betroffenen und deren Angehörigen mit der notwendigen Wirtschaftlichkeit der Firma in Einklang zu bringen.“

**Andreas Perrot**

„Die Arbeit im Stiftungsrat stelle ich mir wie folgt vor:
– offene und ehrliche Kommunikation; – respektvoller und vertrauensvoller Umgang zwischen den Stiftungsratsmitgliedern und der Geschäftsführung und allen beteiligten Gruppen; – Ziel der Arbeit muss sein, dass die Stiftung Zenit gestärkt wird.
Motivation: Einen Beitrag zu leisten, dass Menschen, die zu den Schwachen in unserer Gesellschaft gehören, gestärkt werden, und diese auch in die Mitte der Gesellschaft gehören.“





1. Einleitung



Ein Teilnehmer lernt den Umgang mit einem Sandstrahlgerät.

1.1 Vision und Ansatz

Die Stiftung ZENIT mit ihren Stiftungsunternehmen femos gGmbH und 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH engagieren sich zusammen mit dem verbundenen Unternehmen GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH für eine barrierefreie Gesellschaft. Alle Menschen sollen für sie passende Zugänge zu Informationen, Bildung, Arbeit und andere gesellschaftliche Bereiche haben.

Damit ist in Zukunft inklusive Teilhabe für alle möglich.

Um dieses Ziel zu erreichen, orientieren wir uns mit unseren Angeboten an den Bedarfen der Zielgruppen.

Zentrales Anliegen der Stiftung ZENIT – Zentrum für Eingliederung, Nachteilsausgleich, Integration und Teilhabe ist die berufliche und gesellschaftliche Integration von Menschen, die durch Behinderung, soziale Situation oder persönliche Lebensumstände keinen Zugang zum Arbeits- und Erwerbsleben und zur Teilhabe an gesellschaftlichen Aktivitäten finden.

Die Integrationsfirma femos gGmbH bietet seit 1989 Arbeitsplätze für behinderte Menschen in den Landkreisen Böblingen und Calw. Das Integrationsprojekt

nach § 132 SGB IX verwirklicht inklusive Beschäftigung von Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Dauerhafte Beschäftigung von Menschen mit Behinderung ist dabei das oberste Ziel.

Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH widmet sich mit dem Geschäftsfeld capito Stuttgart der Weiterentwicklung von Methoden und Materialien zur barrierefreien Kommunikation. Unabhängig von Fachrichtung und Branche berät die 1a Zugang Unternehmen und öffentliche Einrichtungen auf dem Weg zur Barrierefreiheit. In einem weiteren Geschäftsfeld qualifiziert 1a Zugang Menschen mit Nachteilen.

1.2 Gegenstand und Umfang des Berichts

Im vorliegenden Bericht zeigen wir die Wirkung unseres Handelns im Jahr 2014. Dabei orientieren wir uns an den Empfehlungen des Social Reporting Standards SRS (Social Reporting Initiative e.V.).

Auf den folgenden Seiten stellen wir die Schwerpunkte Barrierefreiheit, passende Zugänge zu Bildungsangeboten als

Vorbereitung auf einen gelingenden Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis sowie individuell gestaltete Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vor:

- Barrierefreiheit: 1a Zugang Beratungsgesellschaft mit ihrem Geschäftsfeld capito Stuttgart
- Bildung und Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis: Stiftung ZENIT und 1a Zugang mit dem Projekt Chance und der Maßnahme IMPULS
- Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung: femos gGmbH

Im Anschluss an die Wirkungsberichte der einzelnen Aktivitäten folgt eine Darstellung der wirtschaftlichen Geschäftstätigkeit der einzelnen Unternehmen.

Bei Fragen zu diesem Bericht wenden Sie sich bitte an:

Stiftung ZENIT
Steffen Müller, Sachgebietsleiter
Unternehmenskommunikation
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Telefon 07034 27041-0
steffen.mueller@gww-netz.de



Barrierefrei-Check



Ein neuer CAP-Markt wird eröffnet.

**Teil A****1. Einleitung****1.1 Was möchten wir erreichen und wie beginnen wir damit?**

Unser Ziel ist eine barrierefreie Gesellschaft.

Barrierefrei bedeutet:

alle Menschen sollen ohne Hindernisse

An der Gesellschaft teilnehmen.

Dafür braucht jeder Mensch den für sich passenden Zugang zu:

- Informationen
 - Bildung
 - Arbeit
- und andere Bereiche.

Denn jeder Mensch ist anders.

Dafür setzt sich die Stiftung ZENIT ein.

Zusammen mit der femos gGmbH

und der 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH.

Und mit dem Unternehmen **GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH**.

Um dieses Ziel zu erreichen, richten wir unsere Angebote an den Bedürfnissen unserer Klienten aus.

Der Stiftung ZENIT ist sehr wichtig, Menschen mit Behinderung oder anderen Nachteilen zu unterstützen.

Es geht darum, sie beruflich und gesellschaftlich einzugliedern.

Die femos gGmbH bietet seit 1989 Arbeitsplätze für behinderte Menschen.

Das oberste Ziel ist die dauerhafte Beschäftigung.

Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH kümmert sich mit ihrem Geschäftsfeld capito Stuttgart um leicht verständliche Informationen. Und sie berät Unternehmen und öffentliche Einrichtungen auf dem Weg zur Barrierefreiheit.

Und sie bietet Weiterbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Nachteilen.

1.2 Was steht in dem Bericht?

Der Bericht zeigt das Ergebnis unserer Arbeit im Jahr 2014.

Auf den folgenden Seiten berichten wir, welche Ergebnisse unsere Arbeit hat.

- Barrierefreiheit:
1a Zugang mit ihrem Geschäftsfeld capito Stuttgart
- Bildung und Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis:
Stiftung ZENIT und 1a Zugang mit dem Projekt Chance und der Maßnahme IMPULS
- Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung: femos gGmbH

Nach den Ergebnissen unserer Arbeit stellen wir die einzelnen Unternehmen vor.

Falls Sie Fragen zu diesem Bericht haben, wenden Sie sich bitte an

Stiftung ZENIT
Steffen Müller,
Sachgebietsleiter
Unternehmenskommunikation
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Telefon: 070 34 – 270 41-0
E-Mail: steffen.mueller@gww-netz.de





2. Themenfeld: Beratung Barrierefreiheit

2.1 Gesellschaftliches Problem

Barrieren in vielfältiger Ausprägung behindern verschiedenen Personengruppen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Dazu gehören ältere Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, bildungsferne Personen, Allergiker, Menschen mit Behinderungen – um nur einige aufzuzeigen.

Zugänge zu öffentlichen Gebäuden, zu Mobilität, Servicestellen, Fahrkartenterminals, Parkscheinautomaten, Bankautomaten sind nicht barrierefrei erreichbar; Infopunkte häufig nur durch Umwege erreichbare Ziele. So kennen wir physische Barrieren wie Treppen, hohe Gehwegkannten oder auch Rolltreppen.

Aber auch Bildungsangebote, der Arbeitsmarkt, Zugang zu Informationen, deren Darstellungsform sowie der Inhalt der Informationen selbst sind für viele Menschen ein unüberwindbares Hindernis. Das kann an einer Behinderung liegen, aber auch an geringeren Sprachkenntnissen. Teilweise sind es die Informationen selbst, die einen für den Normalbürger unverständlichen Komplexitätsgrad erreicht haben.

2.2 Bisherige Lösungsansätze (anderer)

Barrierefreies Bauen und Leitsysteme sind bereits häufig in öffentlichen Gebäuden umgesetzt. Bei möglichen Barrieren stehen dabei körperliche Behinderungen im Fokus der Aufmerksamkeit.

Leichte Sprache für Menschen mit geistiger oder Lernbehinderung wird immer noch wenig umgesetzt. So bleiben viele Informationen für einen Teil der Bevölkerung unerreichbar.

Doch auch, wenn schon frühzeitig daran gedacht wird, mögliche Barrieren aufzuspüren, zu beseitigen oder erst gar nicht entstehen zu lassen, sind Fachleute am Werk, die selbst nicht zur betroffenen Zielgruppe gehören. Die Umsetzung zur Barrierefreiheit findet häufig ohne den direkten Einbezug der späteren Nutzer statt.

2.3 Unser Lösungsansatz

Die Vision von capito ist eine Gesellschaft, die das Recht auf Barrierefreiheit und verständliche Information für alle Bürgerinnen und Bürger selbstverständlich anerkennt und dementsprechend handelt.

capito Stuttgart berät, unterstützt und qualifiziert Unternehmen und Organisationen, die Wegbereiter einer barrierefreien Gesellschaft sein wollen.

Wir gestalten berufliche und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Nachteilen zu einer selbstständigen Lebensführung in sozialen Beziehungen, zu einer Entwicklung von Ideen, Wissen und Mut für den eigenen Weg.

Dabei orientieren wir uns an den Zielgruppen – sowohl im Bereich der Reduzierung physischer Barrieren als auch, wenn es um Kommunikations-Barrieren geht. Menschen mit und ohne Behinderung werden für die Übersetzung von Texten aller Art in „Leicht Lesen“ zu Experten qualifiziert. Menschen mit körperlicher Behinderung sind unsere Experten für physische Barrierefreiheit.

2.3.1 Leistungen, um das Problem zu lösen und Zielgruppen (Output)

Es wird bei der Beratung oder Lösungsentwicklung mit unseren Kunden immer zuerst die Frage gestellt: Welche konkrete



Zielgruppe wollen wir erreichen (Kommunikation)? Oder: Für welche Zielgruppe wollen wir zugänglicher werden (physische Umwelt/bauliche Barrieren)? Anschließend werden gezielte Leistungen durchgeführt:

- **Barrierefrei-Checks** für Gebäude und öffentliche Einrichtungen (Rathaus, Schule, Bankfilialen, Hotels, Bahnhöfe etc.)
- **Übersetzungen von Texten in „Leicht Lesen“** für spezifische Zielgruppen (bei capito wird die „Leichte Sprache“ als „LL – Leicht Lesen“ bezeichnet)
- **Prüfen von Zugänglichkeit und Verständlichkeit von Informationsprodukten** (Internetseiten, Texte, Broschüren, Multimedia ...)
- **Erstellen und Gestalten von barrierefreien Informationsprodukten** für Kundenunternehmen und öffentliche Einrichtungen.

Bei allen unseren Leistungen beziehen wir die jeweils betroffene Zielgruppe bei der Erstellung und Prüfung der Produkte und Dienstleistungen ein.

Unsere Experten bieten Übersetzungsdienstleistungen von Texten in den zertifizierten capito-Standard Leicht Lesen. Die Dienstleistung schließt das Verfassen von leicht verständlichen Texten und barrierefreie Gestaltung von Informationsprodukten im Print-, Web- oder E-Medienbereich ein. Zusätzlich werden weitere Produkte zur Barrierefreiheit entwickelt, wie CDs oder Broschüren. Durch diese Dienstleistungen machen wir Informationen unterschiedlichen Zielgruppen zugänglich und verständlich. Jedes Produkt wird von VertreterInnen der jeweiligen Zielgruppe überprüft. Wenn die capito Qualitätsstandards erfüllt sind, wird das Gütesiegel

Leicht Lesen vergeben. Außerdem prüft unser inklusives Experten-Team auch Gebäude auf Barrierefreiheit.

Verbreitung der Lösung

capito wird mittels social Franchising verbreitet. capito Stuttgart ist seit 2013 Franchise-Partner für die Region Schwaben/Stuttgart.

Es finden Werbeveranstaltungen, Tagungen und Fachvorträge statt. Über die Homepage, Newsletter und Veröffentlichungen in der Tages- und Fachpresse werden die Inhalte und die Methodik interessierten Personen erläutert.

Kern der Verbreitung der Idee ist der Aufbau eines Netzwerks für sogenannte Qualitätspartner, die nach einem Know-how-Transfer auf die Methodik und das Wissen des gesamten Netzwerks zugreifen können. Dazu wird mit allen Netzwerkpartnern das Know-how und die Methodik von capito ständig weiterentwickelt.

Beschreibung der Zielgruppe

Das Angebot von capito richtet sich an Unternehmen, Organisationen, Städte und Gemeinden, gesellschaftliche Institutionen, Personen und Gruppen aus Politik und Gesellschaft, die sich auf den Weg machen wollen, barrierefrei zu sein und barrierefreie Informationen zur Verfügung zu stellen.

Wird Entgelt erhoben?

Als gemeinnützige Organisation besteht eine teilweise/partielle Förderung der Aktivitäten, jedoch muss die GmbH eine erfolgs- bzw. gewinnerwirtschaftende Strategie für eine nachhaltige Wirkung verfolgen. Insofern erbringen wir alle Leistungen zu marktkonformen Konditionen und Angebotspreisen.



Barrierefrei-Checks und Berichtsübergabe.

2.3.2 Erwartete Wirkungen auf direkte und indirekte Zielgruppen (Outcome und Impact)

Durch unser Handeln helfen wir beim Reduzieren und im besten Fall beim Abbau von Barrieren: Eine barrierefreie Gesellschaft aller Bürger ist möglich!



Unsere Kunden werden auf das Thema Barrierefreiheit sensibilisiert. Dadurch können sie vorhandene Barrieren abbauen oder in vorausschauender Planung Barrieren vermeiden.

Durch die Ergebnisse bei der Gestaltung barrierefreier Gebäude und barrierefreier Informationen bei unseren Kunden können wir in der Gesellschaft das Bewusstsein zum Thema Barrierefreiheit und Zielgruppenorientierung entwickeln.

Die dadurch erwarteten Folgewirkungen sollten in eine umfassende Teilhabemöglichkeit für alle Personengruppen münden.

Konkrete Beschreibung der Zielgruppe

Als regionaler Ansprechpartner des capito Netzwerks kümmern wir uns hauptsächlich um Anfragen aus dem Großraum der Wirtschafts- und Gesellschaftsregion Stutt-

gart und aus Teilen von Baden-Württemberg. In Abstimmung mit anderen Netzwerkpartnern haben wir aber auch schon Aufträge aus anderen Bundesländern bearbeitet.

Um die Zielgruppe zu erreichen, nutzen wir politische Gremien, Wirtschaftsverbände, Zugang zu den Kammern (IHK und Handwerkskammer) und Best Practice-Beispiele erfolgreicher Umsetzungen.

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Das inklusive capito Team besteht aus vier capito Experten und einer Teamleitung mit unterschiedlichen Zeitanteilen.

Zur Prüfung der zielgruppenspezifischen Kriterien für Barrierefreiheit und zur Zugänglichkeit der Produkte wurden 90 Prüfgruppentermine mit jeweils ca. 45 Minuten realisiert. Hierbei kamen 287 Prüfer aus den relevanten Zielgruppen (insbesondere Menschen mit Behinderungen) zum Einsatz.

3.2 Erbrachte Leistung (Output)

Der relativ überschaubare Kundenstamm des ersten Geschäftsjahres 2013 mit sieben Kunden im ersten Geschäftsjahr von capito Stuttgart konnte im Jahr 2014 auf 23 Kunden ausgeweitet werden.

Darüber hinaus konnten wir im Jahr 2014 vier Einrichtungen als capito Qualitätspartner gewinnen: das Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V., die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte Baden-Württemberg, Beschützende Werkstätte

für geistig und körperlich Behinderte Heilbronn e.V., GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH.

3.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Unser Produktspektrum reichte von barrierefreien Medien-, Grafik- und Textgestaltungen über Internet- und Web-Auftrittsgestaltungen, Übersetzungen in Leichte Sprache, Barrierefrei-Checks in Gebäuden, Workshops zum Thema Leicht



Barrierefreie Kommunikation durch den Einsatz von capito.



Tatjana Boßecker:

Für mich hat sich capito so interessant angehört, dass ich die neue und vor allem spannende Herausforderung annehmen wollte. Mein Ziel war immer, nach der Zeit im Berufsbildungsbereich der GWW, zurück auf den ersten Arbeitsmarkt.

Mit der 60% Stelle bei der 1a Zugang Beratungsgesellschaft im Bereich capito, bin ich gefordert und meinen Aufgaben gewachsen. Für mich fühlt es sich gut an, da ich mein Selbstwertgefühl wieder gefunden habe und zeigen kann: Ich kann etwas – ich bin wer. Für die Zukunft hoffe ich, dass ich trotz meiner Einschränkungen auf Dauer einen höheren Arbeitszeitanteil bewältigen kann.



Heidrun Loth:

Nach Abschluss meiner Ausbildung zur Fachhelferin für Bürokommunikation 2013, suchte ich einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Meine Initiativbewerbung im Unternehmensverbund der Stiftung Zenit

wurde an die 1a Zugang Beratungsgesellschaft weitergeleitet. Mir wurde ein Praktikum im Bereich capito angeboten. capito ist etwas für mich, da ich mich gut ausdrücken kann. Ich formuliere gerne Texte und habe Kontakt zu anderen Menschen. Ich freue mich, dass ich ab 1. April 2015, das ist kein Aprilscherz, bei der 1a Zugang im Bereich capito eine Festanstellung bekomme. Fürs Erste ist mein Ziel erreicht.

Lesen und zur Sensibilisierung im Themenfeld Leben mit Behinderungen bis hin zu Vorträgen und zur Gestaltung von Unterrichtseinheiten in Schulen zum Themenfeld Barrierefreiheit. Insgesamt wurden 54 verschiedenartige Produkte in den vorgenannten Kategorien erstellt.

Unsere Dienstleistungen und Produkte erreichten über unsere direkten Kunden hinweg mehr als 22.500 „Endverbrau-

cher“ in diversen Zielgruppen – beispielsweise Leser unserer barrierefreien Texte oder Broschüren.

Daten, Fakten	Zahlen
Anzahl Prüfer	287
Anzahl Prüfgruppen	90
Anzahl Produkte	54
Anzahl Kunden, die bei uns gekauft haben	23
Gesamtzahl Personen, die mit Produkten/Dienstleistungen erreicht wurden	ca. 22.500

3.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Unsere Produkte setzen wir in einem vom TÜV zertifizierten Verfahren um. Dazu finden jährliche interne Audits durch die Franchise-Geberin CFS Consulting, Franchise & Sales GmbH Graz, sowie regelmäßige interne Reviews bezüglich der Prozess- und Ergebnisqualität statt.



Einsatz moderner Medien.



Vortrag zu Barrierefreiheit.



Übergabe der Qualitätspartner-Urkunde.



4. Weitere Planung und Ausblick

4.1 Planung und Ziele 2015 – Ausblick capito Stuttgart

2015 planen wir, unsere Beratungsfelder „Leichte Sprache / Übersetzungsdienstleistungen“ und „physische / bauliche Barrierefreiheit“ weiter auszubauen. Das schließt eine erweiterte Geschäftstätigkeit mit Bestandskunden wie auch die Akquise von Neukunden ein. Dazu werden wir unsere Akquiseaktivitäten insbesondere im Unternehmens-Kundenbereich verstärken.

Darüber hinaus planen wir die Projektumsetzung „Barriere-reduzierter Tourismus“ mit regionalen Gemeinden.

4.2 Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ wird einen weiteren Abbau physischer Barrieren und die Verbreitung barrierefreier Informationen in der Gesellschaft erfordern. Das verstärkte Augenmerk auf gesellschaftliche Randgruppen ist ein weiterer Faktor, der die Verbreitung unserer Idee einer barrierefreien Gesellschaft positiv beeinflussen wird. Zusätzlich sind und werden sich viele Unternehmen ihrer sozialen Verantwortung bewusst. Im Rahmen ihrer CSR Programme (Corporate Social Responsibility) rücken Menschen mit Behinderung ins Zentrum der gesellschaftlichen Bemühungen. Diese Entwicklungen zu begleiten sehen wir uns gut aufgestellt, trotz eines wachsenden Markts an Mitbewerbern.



Veranstaltungen zum Thema Barrierefreiheit.

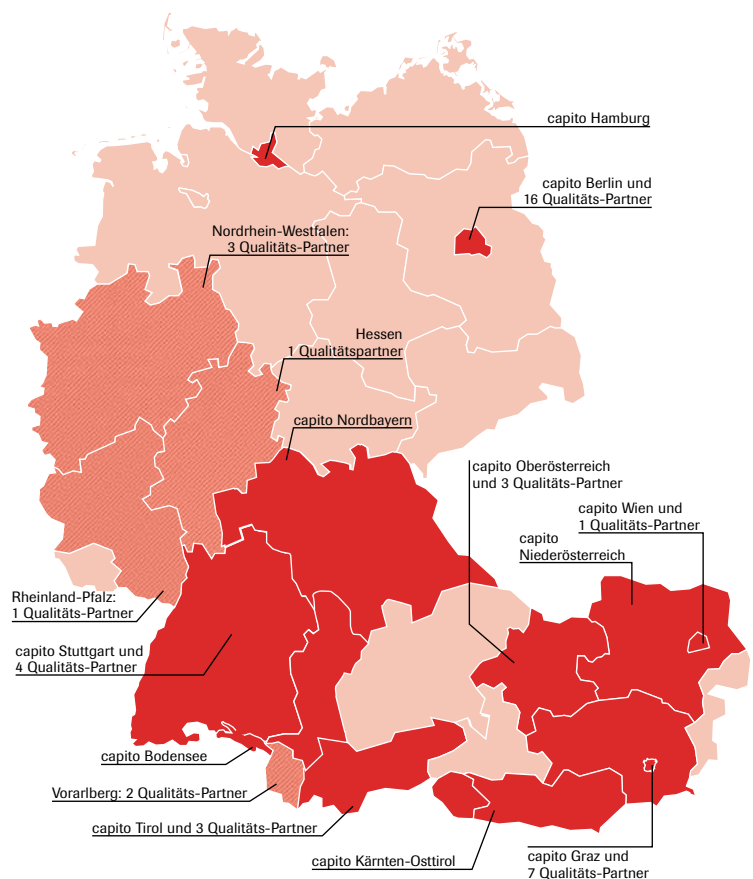
5. Organisationsstruktur und Team

capito Stuttgart ist ein Geschäftsfeld der 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH. Wir sind inklusiv: In unserem Team arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.

5.1 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Das capito Netzwerk

- Franchise-Partner und Qualitäts-Partner
- Qualitäts-Partner



**Teil B1****Thema: Beratung Barrierefreiheit****2.1 Welches gesellschaftliche Problem gibt es?**

Barrieren sind Hindernisse.

Sie machen es Menschen schwer, etwas zu tun.

Gebäude, Parkschein-Automaten oder Bankautomaten sind nicht barrierefrei erreichbar.

Barrieren in der Öffentlichkeit sind zum Beispiel:

Treppen, Rolltreppen oder hohe Gehweg-Kanten. Der Zugang zu Informationen ist auch für viele Menschen ein Hindernis.

2.2 Welche Lösungen gibt es bisher?

Öffentliche Gebäude sind schon häufig barrierefrei gebaut.

Und sie haben Leitsysteme für blinde Menschen.

Leichte Sprache für Menschen mit Behinderung gibt es immer noch zu wenig.

Fachleute, die nicht zur Zielgruppe gehören, wollen an der Barrierefreiheit arbeiten.

2.3 Welche Lösungen haben wir?

capito Stuttgart hat sich auf Barrierefreiheit und Leichte Sprache spezialisiert.

capito Stuttgart berät, unterstützt und qualifiziert Einrichtungen und Firmen auf dem Weg zur Barrierefreiheit.

Bei capito Stuttgart arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung als Fachleute.

2.3.1 Was bieten wir an und wen wollen wir erreichen?

Bei der Beratung muss geklärt werden:

- Welche Personen-Gruppe wollen wir erreichen?
- Für welche Personen-Gruppe wollen wir barrierefreier werden?

Was bieten wir an?

- Überprüfung von Gebäuden auf Barrierefreiheit.
- Übersetzungen von Texten in Leicht Lesen.
- Prüfen von Informations-Produkten. Zum Beispiel von Internet-Seiten.

- Erstellen und Gestalten von barrierefreien Informations-Produkten. Zum Beispiel für Unternehmen und Einrichtungen.

Wie wird unsere Lösung bekannt?

capito Stuttgart ist seit 2013 Partner im capito-Netzwerk.

Bei capito Stuttgart finden

Veranstaltungen und Vorträge statt.

capito Stuttgart möchte mit neuen Partnern größer werden.

An wen richtet sich unser Angebot?

- Unternehmen und Organisationen
- Städte und Gemeinden
- Personen aus Politik und Gesellschaft
- verschiedene Einrichtungen

Wie wird unsere Arbeit bezahlt?

Das Unternehmen wird teilweise gefördert.

Auf lange Zeit wollen wir aber selbstständig auf dem Markt bestehen.

Wenn wir einen Auftrag erledigt haben, bekommt der Kunde eine Rechnung.

2.3.2 Was wollen wir erreichen?**Unser Ziel:**

Eine barrierefreie Gesellschaft für alle Menschen ist möglich!

Woher kommen unsere Kunden?

Unsere Kunden sind hauptsächlich aus:

Stuttgart und Teilen von Baden-Württemberg.

3. Arbeitskräfte, Leistungen und Wirkungen**3.1 Welche Arbeitskräfte sind beteiligt?**

Unser capito-Team besteht aus

4 capito-Experten und einer Teamleitung.

Zur Prüfung unserer Produkte werden Prüfgruppen-Termine durchgeführt.

Die Prüferinnen und Prüfer prüfen die Texte auf Verständlichkeit.

Insgesamt waren es im Jahr 2015 287 Prüferinnen und Prüfer.





3.2 Was haben wir erreicht?

Im ersten Jahr 2013 von capito Stuttgart hatten wir 7 Kunden.

Im Jahr 2014 hatten wir 23 Kunden.

Im Jahr 2014 haben wir 4 Qualitäts-Partner dazu gewonnen.

3.3 Welche Ergebnisse wurden erzielt?

- Übersetzungen in Leichte Sprache
- Medien-Gestaltung, Grafik-Gestaltung und Text-Gestaltung
- Überprüfung von Gebäuden auf Barrierefreiheit
- Workshops zum Thema: Leicht Lesen und Leben mit Behinderung
- Gestaltung von Unterrichts-Stunden in der Schule zum Thema Barrierefreiheit
- Vorträge zum Thema Barrierefreiheit

3.4 Beschreibung der Arbeitskräfte, Leistungen und Wirkungen

Es waren:

- 287 Prüferinnen und Prüfer
- 90 Prüfgruppen
- 54 Produkte
- 23 Kunden, die bei uns gekauft haben
- etwa 22.500 Personen, die mit unseren Produkten erreicht wurden

3.5 Wie überprüfen wir und wie verbessern wir?

Jedes Jahr finden Überprüfungen statt.

Das nennt man auch Audit.

Dabei werden unsere Abläufe und Produkte überprüft.

Ideen zur Verbesserung werden ausgearbeitet.

4. Weitere Planung und Ausblick für die Zukunft

4.1 Was planen wir und welche Ziele haben wir für das Jahr 2015?

Im Jahr 2015 wollen wir unsere Beratungen weiter ausbauen.

Zum Beispiel in den Bereichen:

- Leichte Sprache
- Überprüfung von Gebäuden auf Barrierefreiheit

Im Jahr 2015 soll es ein neues Projekt geben.

Das Projekt heißt: „Barriere-reduzierter Tourismus“.

4.2 Welche Chancen und Risiken gibt es?

Viele Staaten in der Welt haben sich geeinigt: Menschen mit Behinderung sollen besser in die Gesellschaft einbezogen werden.

Die Verbreitung unserer Idee zur Barrierefreiheit kann die Gesellschaft positiv beeinflussen.

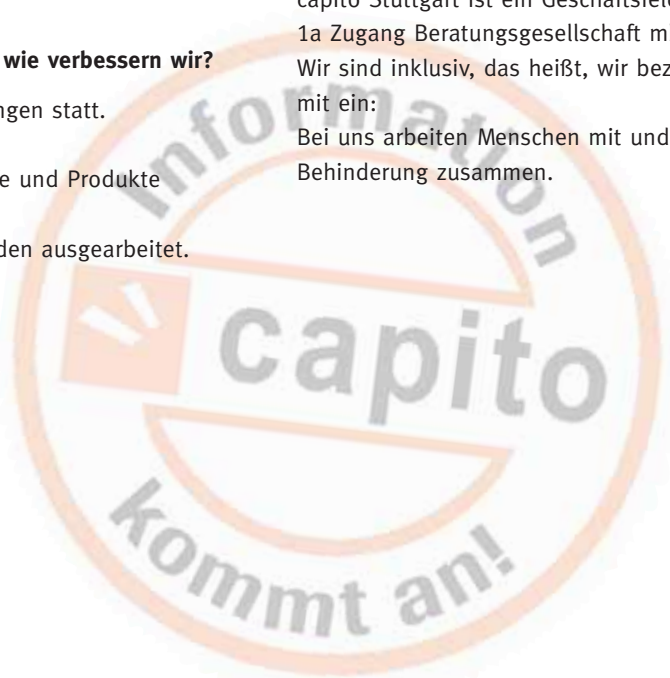
Menschen mit Behinderung rücken immer mehr in die Mitte der Gesellschaft.

5. Organisationsstruktur und Team

capito Stuttgart ist ein Geschäftsfeld der 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH.

Wir sind inklusiv, das heißt, wir beziehen alle mit ein:

Bei uns arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.



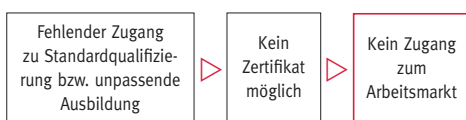
2. Themenfeld: Bildung

2.1 Gesellschaftliches Problem

Trotz deutlicher Verbesserung von Ausbildungen und Arbeitsvermittlungen stellen wir fest, dass die Teilhabe für Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen weiterhin erschwert ist. Sie brauchen einen längeren Förderprozess, bei dem einzelne Förderleistungen zielgerichtet und modular aufeinander aufgebaut werden.

Ziel muss es sein, jedem Menschen die Chance auf eine berufliche Aus- und Weiterbildung sowie Beschäftigungsmöglichkeiten zu eröffnen. Hierfür ist ein flexibles System notwendig.

Die bisher angebotenen Maßnahmen sind nur begrenzt barrierefrei und häufig für diesen Personenkreis nicht zielführend.

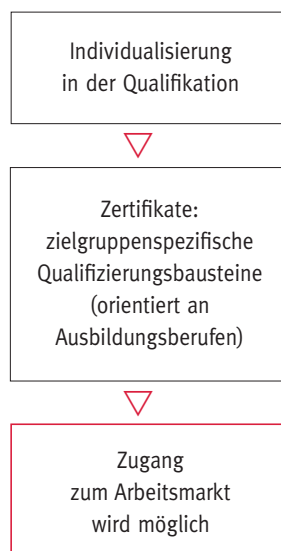


Durch konjunkturelle Schwankungen sind gering- und unqualifizierte Personen besonders von Kündigungen betroffen. Arbeitslosigkeit wirkt sich auf verschiedene Lebensbereiche und die soziale Situation der betroffenen Personen aus. (Quelle ast?)

2.2 Bisherige Lösungsansätze (anderer)

Vorhandene Lösungen sind häufig für die oben genannten Personenkreise nur bedingt nutzbar und zielführend. Einheitliche Qualifizierungsangebote setzen heterogene Zielgruppen voraus. Eine individuelle und bedarfsgerechte Umsetzung ist in bestehenden Maßnahmen häufig nicht realisierbar. Für die benannte Zielgruppe ist eine anerkannte Qualifizierung oft nicht vorgesehen oder erreichbar.

2.3 Unser Lösungsansatz



Teilnehmer lernen direkt am Objekt.

Die Stiftung ZENIT mit ihren verbundenen Unternehmen eröffnet Menschen mit Vermittlungshemmnissen geeignete Qualifizierungswege. Sie sind flexibel im Rahmen der vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten des Unternehmensverbunds gestaltet. Damit können sie auf die besonderen Bedarfe der Teilnehmer abgestimmt werden. Die Förderung findet im Rahmen von inklusiv gestalteten Gruppen statt. Den Kern unseres Konzeptes bildet individuelle berufliche Qualifizierung mit bedarfsgerechter Begleitung durch einen Jobcoach an konkreten Arbeitsplätzen in unterschiedlichsten Berufsfeldern.

Unsere Qualifizierungsinhalte orientieren sich an anerkannten Ausbildungsberufen. Wir definieren Qualifizierungsbausteine in Abstimmung mit der Industrie- und Handelskammer (IHK). Mit den Teilnehmern werden erreichbare

Ziele vereinbart. So wird jedem Teilnehmer ein zu seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten passendes Qualifikationsniveau ermöglicht.

2.3.1 Leistungen, um das Problem zu lösen und Zielgruppen (Output)

Bei der Umsetzung bieten wir zwei Unterstützungsschwerpunkte an.

Projekt Chance:

Im Rahmen des Projektes Chance restaurieren junge Menschen mit und ohne Behinderung historische Porsche-Traktoren. Dabei werden sie in den Berufsfeldern Fahrzeug- und Metalltechnik qualifiziert. Die Teilnehmer können sich so beruflich orientieren: Ist der metallische Bereich bzw. die Kfz-Berufsausbildung wirklich mein Ziel und entspricht es meiner Leistungsfähigkeit?

Entsprechend dem individuellen Leistungsvermögen und dem Fähigkeitspotenzial können verschiedene Arbeiten gelernt werden. Personenzentrierte Schulungen und Unterweisungen erhöhen den Lernerfolg – passgenaue Wissensvermittlung findet statt.

Im Rahmen des Projektes werden Qualifizierungsbausteine für eine IHK-Anerkennung erarbeitet.

Bildungsmaßnahme IMPULS:

Eine etwas andere Ausrichtung unserer Aktivitäten verfolgen wir mit der Bildungsmaßnahme IMPULS: Aktivierung und Wieder-Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Teilnehmen können erwerbsfähige, leistungsberechtigte Kunden des Jobcenters Nagold.

Ziel ist es, den Teilnehmenden einen Zugang zu einem Arbeitsplatz in einem Unternehmen in der Region zu verschaffen. Kernaufgabe ist die innerbetriebliche Qualifizierung vor Ort. Unsere Jobcoaches

unterstützen bei Bewerbungen, geeigneten Praktika und begleiten die Teilnehmer beim Einstieg in ein Beschäftigungsverhältnis.

Über verschiedene Testverfahren erkennen wir, wo mögliche Probleme beim Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt liegen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden versuchen wir, diese Hemmnisse zu verringern, so dass eine Tätigkeit in einem Unternehmen möglich wird.

Verbreitung der Lösung

Die konkreten Angebots- und Projektplanungen werden intensiv mit den örtlichen Arbeitsagenturen, den Jobcentern und Sozialdezernenten des Landkreises abgestimmt.

Alle Dienstleistungs- und Projektangebote werden auf den Homepages der verbundenen Unternehmen sowie der Stiftung Zenit und im Intranet dargestellt. Durch die Firmenzeitschrift „aktuell“ können sich interessierte Leser über die Angebote des Firmenverbunds und deren Verlauf informieren.

Zusätzlich finden vereinzelt Veranstaltungen mit Teilnehmern aus Politik und Wirtschaft statt.

Beschreibung der Zielgruppe

Die Teilnehmer kommen aus unterschiedlichen Richtungen zu uns: derzeit aus Berufsbildungsbereichen, der Werkstatt für behinderte Menschen, Jugendhilfeeinrichtungen, Förderschulen, Berufsschulen sowie Jobcentern und Agenturen für Arbeit.

Als Vermittlungshemmnisse spielen besondere Einschränkungen und Lernschwierigkeiten, seelische Erkrankung, schwierige soziale Lebenssituationen oder auch Migrationshintergrund eine Rolle. Darüber hinaus ist eine längere Arbeitslosigkeit ebenfalls eine nicht zu vernachlässigende Hürde.

Für die erbrachten Unterstützungsleistungen werden individuell maßnahmebezogene Entgelte pro Unterstützungsleistung erhoben. Je nach Projekt und Maßnahme stehen Fördermittel von Dritten zur Verfügung.

2.3.2 Erwartete Wirkungen auf direkte und indirekte Zielgruppen (Outcome und Impact)

Wir schaffen eine inklusive, erlebnisreiche Lernumgebung: Teilnehmer werden zu gegenseitiger Unterstützung ermuntert.



Übergabe eines restaurierten Porsche Junior Schleppers.

Dadurch finden Erfolgserlebnisse und eine Stärkung sozialer Kompetenzen statt. Adäquate Reflektion über das Leistungsvermögen und das Besprechen der eigenen Ziele ermöglichen die passende Entwicklung.

Durch die Teilnahme an unseren Projekten und Bildungsmaßnahmen erhalten die Teilnehmer eine klare Vorstellung, welches Tätigkeitsfeld für sie in Frage kommt. Zudem entsteht eine Orientierung, ob eine Ausbildung und eine Beschäftigung in diesem Bereich eine Perspektive sein kann. Durch die Rückmeldungen der Fachkräfte können die Teilnehmer ihre eigenen Ziele besser reflektieren. Anerkannte Qualifizierungsbausteine erhöhen die Chancen auf ein anschließendes Beschäftigungsverhältnis.

Veränderung Lebensumfeld der Zielgruppe

Durch die Teilnahme an den Angeboten erhöht sich der soziale Kontakt. Dadurch steigt auch die gesellschaftliche Zugehörigkeit der betroffenen Personen. Über eine stärkere Erwachsenenperspektive der Lebensgestaltung und der Chancen auf ein eigenes Einkommen ergibt sich eine selbstständigere Lebensgestaltung. Dadurch kann sich der gesamte soziale Bezug ändern (Partnermöglichkeit, eigene Wohnung, Fahrzeug...).

Als indirekte Zielgruppe des Projekt Chance sind Lehrer der Sonderschulen für geistige Behinderung und Berufsschulen zu nennen, die mit der Projektteilnahme der Schüler eine berufliche Orientierung der Schüler erhalten. Für betreuende Kollegen aus der Jugendhilfe hilft das Projekt

Chance, die Leistungsfähigkeit und die Interessen der Betreuten abzuschätzen.

Veränderung in der Gesellschaft

Für die Gesellschaft bringen Menschen, die selbstständig und nachhaltig ihre Entwicklung planen und umsetzen können, gleich mehrere Vorteile. Es ist zu erwarten, dass die Abhängigkeit des Einzelnen von gesellschaftlichen Unterstützungsleistungen sinkt.

Außerdem ist die unterstützte Begleitung in Arbeit ein Gegenmodell zum Nachwuchsmangel in den Betrieben. Selbst wenn nicht Fachkraftniveau erreicht werden kann, können die Teilnehmer in den Betrieben Tätigkeiten übernehmen, die zu ihren Qualifizierungen und Möglichkeiten passen.

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Die Projektkoordinatorin Chance gestaltet die Netzwerke zu den externen Teilnehmern, die Akquise und Kontaktpflege mit den Ehrenamtlichen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Stiftung erhält in der Umsetzung Unterstützung durch das Fortbildungsreferat und den Bereich Öffentlichkeitsarbeit der GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH. Im Projektrahmen sind damit insgesamt eine Fachkraft Qualifizierung und Bildungsbegleitung, eine Hilfskraft Bildungsbegleitung und eine Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung beschäftigt.

Die Fachkräfte werden in ihrem vielseitigen Tun durch vier Ehrenamtliche unterstützt, die ihr Fachwissen und ihre berufliche Erfahrung einbringen.

Die Maßnahme IMPULS wird von der 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH durch einen Jobcoach, einen Sozialpädagogen und eine Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung umgesetzt. Sie erhalten zusätzliche Unterstützung durch die Leitung und Verwaltung.

3.2 Erbrachte Leistungen (Output)

Im Projekt Chance restaurierten insgesamt 16 junge Menschen mit und ohne Behinderung historische Porsche-Traktoren. Da-

bei wurden sie in den Berufsfeldern Fahrzeug- und Metalltechnik qualifiziert.

Die Durchführung der notwendigen Restaurierungsarbeiten erfolgte anfänglich unter direkter Anleitung und Assistenz bis hin zur selbstständigen Ausführung seitens der Teilnehmer. Sie erhielten Unterstützung bei ihrer Entwicklung als Arbeitnehmer. Dazu gehören das Kennenlernen von Rechten und Pflichten, ein angemessenes Verhalten und der sachgerechte Umgang mit Werkzeugen und Material.

Das Fahrzeug wurde nach einer Funktionsprüfung komplett zerlegt und alle Teile wurden gereinigt. Die Prüfarbeiten wurden von den fachlich versierten Ehrenamtlichen und Betreuern verantwortet. Dazu gehörten Motor- und Getriebe-

arbeiten, Elektrik (wie z. B. der Ersatz des defekten Kabelbaums), umweltgerechte Ölentsorgung und abschließende Montagearbeiten. Einzelne Fremdleistungen wie z. B. Lackierarbeiten und Reifenmontage wurden in Fachwerkstätten durchgeführt. Notwendige Ersatzteile wurden beschafft.

Die berufliche Qualifizierung fand in folgenden Bereichen statt:

- Arbeitssicherheit und Unfallverhütung, Umgang mit Gefahrstoffen
- Demontage, Reparatur, Montage von Bauteilen
- manuelle Metallbearbeitung (Sägen, Feilen, Bohren, Gewinde Schneiden, Drehen)
- Arbeiten mit Maschinen (Bohrmaschine, Winkelschleifer, Sandstrahlgerät, MAG-Schweißen)
- Demontage und Montage von mechanischen und hydraulischen Baugruppen mit Spezialwerkzeug
- Aufbereiten von Oberflächen (manuelle und maschinelle Bearbeitung, Schleifen, Sandstrahlen, Grundieren, Lackieren)
- Anwenden von Messmitteln
- Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz

Die Vielzahl der Arbeiten wurde in der Gruppe entsprechend dem Leistungsvermögen aufgeteilt und erlernt. So war ein abwechslungsreiches Arbeiten für jeden an ein und demselben Fahrzeug möglich.

Die mechanische Funktion vieler Bauteile wurde von Fachkräften und Ehrenamtlichen erklärt.

In der Bildungsmaßnahme IMPULS fanden 2014 vier Durchführungen statt. An den jeweils dreimonatigen Angeboten nahmen insgesamt 25 Teilnehmer teil.

Den Teilnehmern wurden insgesamt 29 Praktika entsprechend ihres Kompetenzprofils vermittelt. Davon fanden 19 Praktika im Unternehmensverbund der Stiftung statt (1a Zugang, GWW, femos) und zehn

Praktika in anderen Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarkts.

Folgende Aktivitäten, mit denen eine individuelle Aktivierung und die potenzielle Platzierung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erreicht werden können, wurden durchgeführt:

- Ressourcenorientierung: Erkennen und Reduzieren der individuellen Hemmnisse, sich dem Arbeitsmarkt anzunähern
- Aktivierung: Förderung der Integrationschancen in den ersten Arbeitsmarkt, insbesondere über den Auf- und Ausbau der individuellen Motivation
- Potenzialeinschätzung: individuelle Kompetenzerfassung und Potenzialanalyse als Basis für die Formulierung eines persönlichen Eingliederungsziels.

In arbeitsorientierten Praktika wurden die Teilnehmer auf einen strukturierten Arbeitsalltag hingeführt. Dabei wurden die Tätigkeitsfelder entsprechend der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Vorerfahrungen der einzelnen Teilnehmer ausgewählt. Der Praktikumsbetrieb wurde in allen Fragen im Umgang mit dem Praktikanten beraten. In Einzelfällen unterstützte der Jobcoach direkt am Arbeitsplatz.

An Projekttagen wurden in Workshops folgende Inhalte vermittelt:

- individuelle Ziele formulieren und Perspektiven entwickeln
- der moderne Arbeitsmarkt
- Sozialkompetenztraining (z. B. Umgang mit Konflikten etc.)
- individuelles Jobcoaching in Einzelterminen
- Ernährung und Bewegung
- Mobilitätstraining
- Motivationstraining
- Bewerbungsstrategien und Vorstellungsgespräche
- allgemeine Grundlagen für den Arbeitsalltag (Arbeitssicherheit, Hygiene etc.)

3.3 Erreichte Wirkung (Outcome/Impact)

Das Gefühl, etwas gemeinsam geschafft zu haben und dafür die entsprechende Anerkennung erhalten zu haben, machte die Teilnehmer des Projekts zunehmend selbstbewusst. Der sichtbare Vorher-Nachher-Effekt ließ bei jedem Stolz aufkommen.

Im Verlauf der Restaurierung traten immer wieder Komplikationen auf. Nicht selten war lösungsorientierte Improvisa-



Bernd Rommel:

Ohne die Maßnahme „Impuls“ habe ich für mich keine Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt gesehen. Die Unternehmen haben zu

große Angst, jemanden mit Handicap einzustellen. Mittlerweile arbeite ich seit Juli 2014 bei femos und habe mich gut eingelebt.

tionsarbeit nötig. Das vorgelebte Durchhalten seitens der Fachkräfte und Ehrenamtlichen war eine wichtige Erfahrung für die Teilnehmer.

Ein besonderes Ereignis war die Übergabe des restaurierten Porsche Diesel-Schleppers an seinen Besitzer auf dem Vorplatz des Porsche Museums.

Seit September 2014 nehmen nun zwei Teilnehmer an einem doppelstündigen Unterricht einer berufsvorbereitenden Maßnahme der Gottlieb-Daimler-Schule teil. Eine Fachkraft unterstützt sie dabei noch etwas. Der erste Einstieg ist gelungen.

Das Bildungsangebot IMPULS nutzen die Teilnehmer als persönliche Chance. Durch die Maßnahmen und Angebote konnte die Eigeninitiative der Teilnehmer angeregt werden. Dadurch, dass den betroffenen Personen eigene Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt wurden, können sie sich auf den Weg in ein Beschäftigungsverhältnis aufmachen.

Jeder Teilnehmer konnte sich mit individueller Unterstützung erproben und seine Kompetenzen für eine Berufswahl stärken. Hinzu kommt, dass Einblicke ins Arbeitsleben von Menschen mit Behinderung die eigene Arbeitshaltung der externen Teilnehmer, die ihre Arbeitserprobung in den Verbundenen Unternehmen absolvierten, hinterfragbar gemacht hat.

Passende Begleitung
auf dem Weg auf den
allgemeinen Arbeitsmarkt.



Am Ende fanden drei Teilnehmer ein Beschäftigungsverhältnis in Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Vier Teilnehmer fanden Anschlussmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung.

Ergebnis:

Angebote wie die oben beschriebenen können ein wichtiger Baustein in einem gelingenden Übergangsprozess sein, um folgende Veränderungen in der Zielgruppe zu erreichen:

- in Arbeit vermitteln
- Nachfolgequalifikationen
- Orientierung, was beruflich angestrebt wird
- Selbstbewusstsein stärken
- in einigen Fällen bessere gesellschaftliche Teilhabe, da Einkommen
- in einigen Fällen autarkere Wohnform

Dabei ist ein wesentlicher Faktor, die Initiative der Personen selbst anzuregen und ihnen Chancen aufzuzeigen.

3.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Unsere Projekte und Angebote werden in regelmäßigen Management-Reviews intern überprüft und bei Bedarf angepasst. Damit stellen wir sicher, auch über einen längeren Projektverlauf unser Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Bildungsbereiche und Bildungsdienstleistungen sind nach AZAV zertifiziert (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung – Arbeitsförderung). Die Aktualität lassen wir einmal pro Jahr durch einen Auditor des TÜV überprüfen.

Übersicht der Leistungen und Wirkungen:

Teilnehmer	Anzahl*	Leistungen	Themenfeld: Bildung
Lernschwierigkeiten	6	Fähigkeitsprofile	Steigerung von:
psychische Erkrankung	5	tätigkeitsorientierte, arbeitsplatzorientierte, berufsbildorientierte Qualifikation	Eigeninteresse, Leistungsfähigkeit, Ausbildungsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Selbstbewusstsein, Eigeninitiative
schwierige soziale Lebenssituation	28	passgenaue Bildungsleistung und individuelle Begleitung	Entwicklung einer modularen Qualifizierung von Grundfertigkeiten Metall
Migrationshintergrund	6	begleitete Praktika	Zehn Übergänger in Beschäftigung bzw. Ausbildung
arbeitslos / arbeitssuchend	25	Vorbereitung eines Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt	

* Mehrfachnennungen aufgrund multipler Vermittlungshemmnisse (41 Teilnehmer gesamt).



4. Weitere Planung und Ausblick

4.1 Planung und Ziele

Die Idee im Projekt Chance wird auf weitere Geschäftsfelder übertragen. Der Schwerpunkt Metall wird in einer entstandenen Manufaktur für Nutzfahrzeuge fortgeführt.

Der Stiftungsrat der Stiftung ZENIT hat entschieden, das Projekt Chance mit dem Schwerpunkt Garten- und Landschaftsbau fortzuführen.

Dabei werden wir immer die Option eines dualen Qualifizierungswegs prüfen. Diese Methode unterstützt die genannte Zielgruppe in besonderem Maß.

Unsere Konzepte und Ansätze werden umfassend kommuniziert, so dass etwaige

Interessenten in anderen Firmen ein „Best-Practice-Beispiel“ haben.

4.2 Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Unsere Bemühungen sehen wir mit unterschiedlichen Einflussfaktoren konfrontiert. Dabei sehen wir unsere Rolle als gestaltende Partner, die die Möglichkeiten für Menschen mit Vermittlungshemmnissen in den Bereichen Arbeit oder Bildung durch passende Angebote erhöhen. Wir beteiligen uns aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung, um gemeinsam gute Lösungen zu erarbeiten und zu verbreiten.

Dabei versuchen wir, vorhandene Systeme optimal zu nutzen. Dazu gehören die Kooperationen in unserem Unternehmensverbund, der Stiftung ZENIT mit ihren vielfältigen Tätigkeitsbereichen. Als besondere Chance sehen wir aber auch unsere intensiven Kontakte zu vielen Wirtschaftsbetrieben unterschiedlichster Branchen.

Trotzdem gibt es Risiken, die beispielsweise in einem breiten und wachsenden Angebot bei Mitbewerbern liegen. Öffentliche Ausschreibungsverfahren für den Einkauf von Bildungsleistungen spornen uns an, unsere gängigen Verfahren zu optimieren.

5. Organisationsstruktur und Team

5.1 Organisationsstruktur

In der Umsetzung des Projekts und der Maßnahme sind die Stiftung ZENIT und das Stiftungsunternehmen 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH beteiligt. Sowohl bei ZENIT als auch der 1a Zugang ist die Qualifizierung ein Kerngeschäft.

5.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Die Stiftung und das Stiftungsunternehmen wurden bei der Umsetzung durch das verbundene Unternehmen GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH unterstützt.

Zusätzliche Kooperationspartner helfen, das oben genannte Ziel zu erreichen:

Porsche-Diesel Club Europa e.V. mit seinem Projekt Porsche Junior e.V.

Waldhaus gGmbH, Sozialpädagogische Einrichtungen der Jugendhilfe, Hildrizhausen

Gottlieb-Daimler-Schule,

Technisches Schulzentrum Sindelfingen

Jobcenter Landkreis Calw in Nagold



Bilder aus der Restaurierungs-Werkstatt.



Teil B2

2.1 Welches gesellschaftliche Problem gibt es?

Für manche Menschen ist es sehr schwer, einen Arbeitsplatz zu bekommen.

Zum Beispiel Menschen mit:

- Lernschwierigkeiten
- seelischer Erkrankung oder schwieriger sozialer Situation
- Migrations-Hintergrund oder langer Arbeitslosigkeit

Für diese Menschen ist eine passende Ausbildung besonders wichtig.

Eine Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt ist aber für manche Menschen zu schwierig.

Auch diese Menschen möchten eine Ausbildung und einen passenden Arbeitsplatz.

Denn Arbeitslosigkeit wirkt sich in vielen Bereichen des Lebens schlecht aus.

2.2 Welche Lösungen gibt es bisher?

Ausbildungs-Betriebe erwarten meistens gleiche Fähigkeiten bei allen Teilnehmenden.

Wer nicht alle benötigten Fähigkeiten hat, kann die Ausbildung nicht machen.

Einzelne Teilnehmende werden oft nicht so gefördert, wie sie es brauchen.

Und oft ist eine Ausbildung zu schwierig für einen bestimmten Menschen.

2.3 Wie gehen wir das Problem an?

Ein Ausbildungsberuf stellt viele Anforderungen.

Nicht jeder kann alle diese Anforderungen erfüllen.

Aber jeder kann einzelne Anforderungen erfüllen.

Eine passende Teil-Ausbildung ist also möglich.

Solche Teil-Ausbildungen wollen wir anbieten.

Wir nennen sie Qualifizierungs-Bausteine.

Die Qualifizierungs-Bausteine stimmen wir mit der Industrie- und Handels-Kammer ab.

Damit die Qualifizierungs-Bausteine anerkannt werden.

Anerkannte Qualifizierungs-Bausteine können helfen, einen Arbeitsplatz zu finden.

Wir fördern einzelne Teilnehmende nach ihrem Bedarf.

Ein Job-Coach begleitet dazu die Teilnehmenden.

Er vereinbart mit den Teilnehmenden

Zwischenziele, die sie auch wirklich erreichen können.

Damit niemand überfordert wird.

So bieten wir allen Teilnehmenden eine Ausbildung, die zu ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten passt.

2.3.1 Wie setzen wir das um?

Im **Projekt Chance** und in der **Bildungsmaßnahme IMPULS** setzen wir das um.

Am **Projekt Chance** nehmen junge Menschen teil.

Dabei sind Teilnehmende mit und ohne Behinderung.

Die Teilnehmenden geben Porsche Traktoren ihren alten Zustand zurück.

Dabei lernen die Teilnehmenden etwas über Fahrzeug-Technik und Metall-Technik.

Die Teilnehmenden können sich so beruflich orientieren und verschiedene Arbeiten erlernen.

Einzelne Teilnehmende werden gezielt geschult.

Das erhöht den Lern-Erfolg.

An der **Bildungsmaßnahme IMPULS** können

Kunden des Jobcenters Nagold teilnehmen.

Sie müssen erwerbsfähig und leistungsberechtigt sein.

Ziel ist der allgemeine Arbeitsmarkt.

Job-Coaches unterstützen die Teilnehmenden.

Bei der Bewerbung und bei der Suche nach Praktika.

Die Job-Coaches begleiten die Teilnehmenden beim Einstieg in das Berufsleben.

Wir erkennen, wo mögliche Probleme liegen.

Wir versuchen, diese Probleme zu lösen.

Sodass eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt möglich wird.

Wie machen wir unsere Angebote bekannt?

Wenn wir Angebote oder Projekte planen, besprechen wir das mit

- Arbeitsagenturen
- Jobcentern
- den Zuständigen des Landkreises



Alle Angebote werden auch ins Internet gestellt. Auf den Internet-Seiten der Stiftung Zenit und der dazu gehörenden Unternehmen.

Woher kommen die Teilnehmenden?

- aus Berufs-Bildungs-Bereichen
- aus der Werkstatt für behinderte Menschen
- aus Jugend-Hilfe-Einrichtungen
- von Förderschulen und Berufsschulen
- von Jobcentern und der Agentur für Arbeit

2.3.2 Was wird bei den Teilnehmenden bewirkt?

Die Teilnehmenden lernen, gut miteinander umzugehen.

Und sich gegenseitig zu helfen.

Jeder kann seine Stärken entwickeln und sich dabei beruflich orientieren.

Was verändert sich für die Teilnehmenden?

Die Teilnehmenden bekommen die Möglichkeit auf beruflichen Erfolg und ein eigenes Einkommen. Das verändert die Lebensgestaltung.

Was verändert sich in der Gesellschaft?

Menschen, die ihr Leben selbstständig gestalten können, brauchen keine Unterstützung mehr. Das entlastet die Gesellschaft.



Sieht aus wie neu: der Porsche Junior Schlepper.



Hilfe auf dem Weg auf einen Arbeitsplatz.

3. Mitarbeitende, Leistungen und Wirkungen

Für das Projekt Chance gibt es eine Projekt-Verantwortliche.

Das Zentrale Fortbildungsreferat der GWW unterstützt sie.

Sie hat Kontakt zu den ehrenamtlichen Betreuern. Und den Teilnehmenden von außerhalb der GWW. Teilnehmende des Projekts Chance werden von Fachkräften und Ehrenamtlichen betreut.

Die Maßnahme Impuls wird von Mitarbeitern der 1a Zugang Beratungsgesellschaft durchgeführt.

3.2 Was wurde gearbeitet?

Am Projekt Chance waren Menschen mit Behinderung und ohne Behinderung dabei.

Sie gaben einem Porsche-Traktor seinen alten Zustand zurück.

Dabei wurden sie in der Fahrzeug-Technik und Metall-Technik geschult.

Der Porsche-Traktor wurde auseinander gebaut, gereinigt und wieder komplett zusammengebaut. Und es gab Schulungen zur Sicherheit und Ordnung am Arbeitsplatz.

Handwerkliches Arbeiten wurde auch geschult. Die Bildungs-Maßnahme IMPULS wurde 2014 4 Mal durchgeführt.

Die Teilnehmenden machten insgesamt 29 Praktika.

In den Praktika lernten sie den Arbeitsalltag kennen.

Die Teilnehmenden bekamen Schulungen über Ernährung, Bewegung und Motivation. Und wie eine Bewerbung funktioniert.

3.3 Was wurde erreicht?

Die Teilnehmenden wurden viel selbstbewusster.

Weil sie zusammen etwas geschafft haben.

Und weil sie gezeigt haben, dass sie bis zum Ende mitarbeiten können.

Dafür sind sie gelobt worden.

Ein besonderes Erlebnis war die Übergabe des Porsche-Traktors an seinen Besitzer.

2 Teilnehmende nehmen an einer Bildungsmaßnahme an der Gottlieb-Daimler-Schule teil.

Sie werden von einer Fachkraft unterstützt.



Das Bildungs-Angebot IMPULS haben die Teilnehmenden als Chance gesehen. Sie konnten sich weiterentwickeln. Für die Teilnehmenden von außerhalb der GWW war die Arbeit mit Menschen mit Behinderung etwas Neues. Am Ende fanden 3 Teilnehmende eine Arbeitsstelle. Und 4 Teilnehmende gingen in weitere Maßnahmen. Übersicht der Leistungen und Wirkungen: 41 Personen haben an dem Projekt teilgenommen. Darunter waren zum Beispiel: Personen mit Lernschwierigkeiten, psychischen Erkrankungen oder ausländischer Herkunft. Viele Teilnehmende waren arbeitslos.

Was wurde für die Teilnehmenden gemacht?

- Fähigkeits-Profile wurden erstellt.
- Es fand eine Weiterbildung statt, die sich an den Arbeitsplätzen ausrichtet.
- Die Teilnehmenden wurden individuell begleitet.

Welche Wirkungen hatte das?

- Verbesserung von Leistungsfähigkeit, Ausbildungsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Bereitschaft, selbst etwas zu tun
- Erwerb von Grundfertigkeiten im Bereich Metall
- 10 Personen haben den Übergang in die Ausbildung oder in eine Beschäftigung geschafft.

Mit den oben beschriebenen Angeboten können wichtige Veränderungen erreicht werden. Zum Beispiel kann das Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Oder es kann ein Berufswunsch gefunden werden. Wichtig ist es, die Teilnehmenden dazu zu bringen, selbst etwas zu tun.

3.4 Wie wird die Qualität unserer Angebote gesichert?

Unsere Projekte und Angebote werden regelmäßig überprüft. Ebenso wie unsere Bildungsbereiche.

4. Was planen wir für die Zukunft?

4.1 Planung und Ziele

Das Projekt Chance geht weiter. Nun jedoch im Bereich Garten- und Landschaftsbau. Unsere Ideen werden genau festgehalten. Andere Firmen haben vielleicht Interesse an diesen Projekten. So haben sie ein gutes Beispiel als Vorbild.

4.2 Was sind die Chancen und Risiken?

Wir erhöhen die Möglichkeiten für Menschen, die schwer eine Arbeit finden, durch passende Angebote. Dafür arbeiten wir mit der Stiftung ZENIT und mit Betrieben zusammen. Allerdings bleibt es trotzdem schwierig. Auch weil es im Bildungs-Bereich sehr viele Mitbewerber gibt.

5. Unternehmen und Team

5.1 Zuständiges Unternehmen

Für das Projekt und die Maßnahmen sind die Stiftung ZENIT und die 1a Zugang Beratungsgesellschaft zuständig.

5.3 Partnerschaften und Zusammenarbeit

Die Stiftung ZENIT und die 1a Zugang Beratungsgesellschaft wurden durch die GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten – unterstützt.

Mit diesen Firmen haben wir zusammengearbeitet, um das Ziel zu erreichen:

- Porsche-Diesel Club Europa
- Waldhaus gGmbH
- Gottlieb-Daimler-Schule
- Jobcenter Nagold



2. Themenfeld: Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung

2.1 Gesellschaftliches Problem

Menschen mit Behinderung treffen bei der Arbeitssuche auf verschiedene Hindernisse – seien es Barrieren durch Vorurteile in der Gesellschaft oder auch die fehlenden oder unpassenden Zugänge zu Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarkts. Verbesserte Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt beispielsweise durch konjunkturellen Aufschwung verbessern die Zugänge von Menschen mit Behinderung kaum oder nur verzögert.



Die Bundesagentur für Arbeit veröffentlichte dazu im November 2014 eine Kurzinformation: Der Arbeitsmarkt in Deutschland – Der Arbeitsmarkt für schwerbehinderte Menschen:

„Im mehrjährigen Vergleich steigt die Zahl der schwerbehinderten Arbeitslosen jahresdurchschnittlich um acht Prozent. Insgesamt ist die Arbeitslosigkeit seit Oktober 2009 im Jahresdurchschnitt um 14 Prozent gesunken.“

Und weiter: „Die Dynamik der Arbeitslosigkeit ist – auch in der mittleren Altersgruppe der 25- bis unter 55-Jährigen – bei schwerbehinderten Arbeitslosen deutlich geringer als bei nicht schwerbehinderten. Die Dauer der Arbeitslosigkeit und der Anteil der Langzeitarbeitslosen sind daher höher.“

(Bundesagentur für Arbeit. 2014. Kurzinformation: Der Arbeitsmarkt in Deutschland – Der Arbeitsmarkt für schwerbehinderte Menschen. Veröffentlichung der Arbeitsmarktberichterstattung, Nürnberg, November 2014)

2.2 Bisherige Lösungsansätze (anderer)

Für viele der betroffenen Menschen mit Behinderung bedeutet die schwierige Situation der Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt letztendlich ein Leben in der Arbeitslosigkeit. Andere finden Beschäftigung bei speziellen Maßnahmeträgern oder in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM).

Diese Angebote sind in vielen Fällen weder zufriedenstellend noch zielführend. Einer Gesellschaft wie der deutschen, die sich ihrerseits über Fachkräfte- und Nach-

wuchsmangel beklagt, darf diese Personengruppe nicht gleichgültig sein. Möglichst passgenaue Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sollten das Mittel der Wahl sein.

2.3 Unser Lösungsansatz



Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Möglichkeiten wie alle Menschen haben, ihren Lebensunterhalt durch freigeählte Arbeit in einem offenen und inklusiven Arbeitsmarkt zu verdienen. Möglichst jeder schwerbehinderte Arbeitslose soll einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Platz im normalen Arbeitsleben erhalten. Dazu werden die Produktionsprozesse so gestaltet, dass Menschen unterschiedlicher Fähigkeiten gleichwertig daran teilhaben können. Durch eine gute Arbeitsplatzgestaltung werden die behinderungsbedingten Einschränkungen der Mitarbeiter weitgehend kompensiert.

Am Arbeitsplatz erfolgt eine passende Einarbeitung.



Vielfältige Tätigkeitsfelder bei femos: Hilfsmittel-Logistik, CAP-Lebensmittelmärkte, Wertstoffsortierung.

2.3.1 Leistungen, um das Problem zu lösen und Zielgruppen (Output)

Die femos bietet nachhaltige Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Die dauerhaften Arbeitsplätze werden hierbei nach den individuellen Bedarfen eingerichtet und mit den Mitarbeitern optimiert. Die Qualifizierung im vorgesehenen Tätigkeitsfeld orientiert sich an den persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Beschäftigten. Dadurch erhalten wir passgenaue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die femos bietet eine große Bandbreite an Arbeitsmöglichkeiten an, von Verkaufstätigkeiten im Lebensmitteleinzelhandel bis zur Elektronikfertigung.

Als erfolgreiches Wirtschaftsunternehmen wirken wir beispielhaft für inklusive Beschäftigung im allgemeinen Arbeitsmarkt.

Verbreitung der Lösung

Es entspricht unserem Selbstverständnis und ist uns ein Anliegen, über die Möglichkeiten unserer inklusiven Arbeitswelt zu berichten. Unsere Ergebnisse finden hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. In regelmäßigen Beiträgen berichten Journalisten über unsere Aktivitäten in regionalen und überregionalen Veröffentlichungen.

Im Internet zeigen wir unser gesamtes Tätigkeitsspektrum, welches wir für Menschen mit und ohne Behinderung anbieten. Einzelne Themenschwerpunkte werden in unserer Hauszeitung „Aktuell“ berichtet.

Angeborene Dienstleistungen

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, möglichst passende und attraktive Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anzubieten. Neben den Interessen des betroffenen Personenkreises an bestimmten Tätigkeitsfeldern spielt bei der Auswahl der Arbeitsangebote sowohl eine attraktive Angebotslage wie eine ausreichende Wirtschaftlichkeit eine Rolle. Dazu müssen die Arbeitsangebote auch immer den Fähigkeiten der Beschäftigten entsprechen. Bei der Einarbeitung an den Arbeitsplätzen werden die Beschäftigten umfassend begleitet und unterstützt.

Beschreibung der Zielgruppe

Unsere Zielgruppe umfasst Menschen mit großen Vermittlungshemmnissen, wie zum Beispiel Menschen mit schwerer Behinderung und Menschen mit seelischen Erkrankungen. Wie oben erläutert, sind sie besonders von Arbeitslosigkeit betroffen. Es gelingt diesem Personenkreis nur

schwer, Anschluss auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu erhalten.

Da wir mit unseren Angeboten in den Landkreisen Böblingen und Calw verortet sind, kommen die betroffenen Personen vorwiegend ebenfalls aus diesem regionalen Umfeld.

Wird Entgelt erhoben?

Die femos erhält eine pauschalisierte Förderung durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg als Nachteilsausgleich für behinderungsbedingte Minderleistungen. Zudem wird die erforderliche behinderungsgerechte Arbeitsplatzausstattung durch anteilige finanzielle Förderung unterstützt. Diese Nachteilsausgleiche werden durch Mittel aus der Ausgleichsabgabe refinanziert.

2.3.2 Erwartete Wirkungen auf direkte und indirekte Zielgruppen (Outcome und Impact)

Ein geregeltes und gesichertes Einkommen und gute Arbeitsbedingungen sind wichtige Voraussetzungen für ein gesundes Leben. Unsere Mitarbeiter können in einem sicheren Umfeld berufliche Perspektiven und Entwicklungen vorwärts bringen. Darüber hinaus stärkt das selbst erwirtschaftete Einkommen die eigene gesellschaftliche Teilhabe.



Behinderung und gute Arbeit schließen sich nicht aus. Wenn im Arbeitskontext Raum für die individuellen Stärken und Bedürfnisse der Menschen gegeben wird, können viele Einschränkungen kompensiert werden.

Veränderung Lebensumfeld der Zielgruppe

Die bei uns beschäftigten Menschen mit Behinderung erfahren Anerkennung für ihr berufliches Wirken in einem normalen Arbeitsumfeld.

Die kontinuierliche Arbeit und das damit verbundene regelhafte Einkommen ermöglichen den Beschäftigten eine aktive Gestaltung ihres Lebensentwurfs. Sie können selbstständig leben, eine eigene Woh-

nung finanzieren. Es entwickeln sich neue Möglichkeiten für soziale Kontakte. In diesem Umfeld begegnen sich Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe. Durch eine gezielte Personalentwicklung sind Karrieren möglich, die auch den sozialen Status fördern.

Veränderung in der Gesellschaft

Durch die dauerhafte Beschäftigung der Menschen mit Behinderung reduzieren sich die notwendigen Transferleistungen als zusätzliche Unterstützung.

Eine lang anhaltende Arbeitslosigkeit zieht ein signifikant höheres gesundheitliches Risiko nach sich. So ist die Wahrscheinlichkeit bei Arbeitslosen, an einer Alkoholabhängigkeit oder schizophrenen

Psychose zu erkranken, im Vergleich zur erwerbstätigen Bevölkerung erhöht. Wenn arbeitslose Menschen einem erhöhten gesundheitlichen Risiko unterliegen, muss davon ausgegangen werden, dass sich dieses Risiko durch eine gute gesellschaftliche Integration in einem stabilen Arbeitsumfeld wieder reduziert.

Verbreitung der Lösung

Lösungen in Projekten der Stiftung ZENIT oder ihren Integrationsfirmen sind immer exemplarisch und darauf angelegt, sie zu kopieren. So zählt beispielsweise die bei femos entwickelte Idee der CAP-Märkte heute zu einem bundesweiten Erfolgsmodell.

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Wie oben erwähnt, erhält die femos eine finanzielle Förderung als Nachteilsausgleich für die Beschäftigung behinderter Menschen. Der aus der Ausgleichsabgabe refinanzierte Betrag belief sich 2014 auf ca. 700.000 Euro. Diese zweckgebundenen Mittel wurden eingesetzt, um die Arbeitsplätze und -prozesse entsprechend den Bedarfen der behinderten Beschäftigten zu gestalten. Dazu gehört auch das zielgerichtete Coaching am Arbeitsplatz.

3.2 Erbrachte Leistung (Output)

An verschiedenen Unternehmensstandorten bieten wir z. B. folgende attraktive Arbeitsplätze an: Fertigungsfachkraft, Fahrer/in, Servicekraft, Verwaltungsangestellte/r, Verkäufer/in, Lagerist/in, Kassierer/in.



Die femos-möbelhalle.



Tambe Ayuk, Mitarbeiter in der femos-möbelhalle:

Ich habe ein Praktikum bei femos gemacht und es einfach mal probiert. Ich wollte mehr Geld verdienen und mich weiter entwickeln. Ein Tipp: Man darf einfach nicht aufgeben.



Auf 96 der insgesamt 171 Arbeitsplätze sind Mitarbeiter mit schwerer Behinderung beschäftigt. Damit konnten wir im Vergleich zum Vorjahr neun zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen.

Da sich unsere Unternehmensstrategie an der Stabilität der einzelnen Arbeitsplätze orientiert und nicht an Profitmaximierung, ist mit diesen Arbeitsplätzen eine mittel- bis langfristige Planungssicherheit für die betroffenen Personen verbunden.

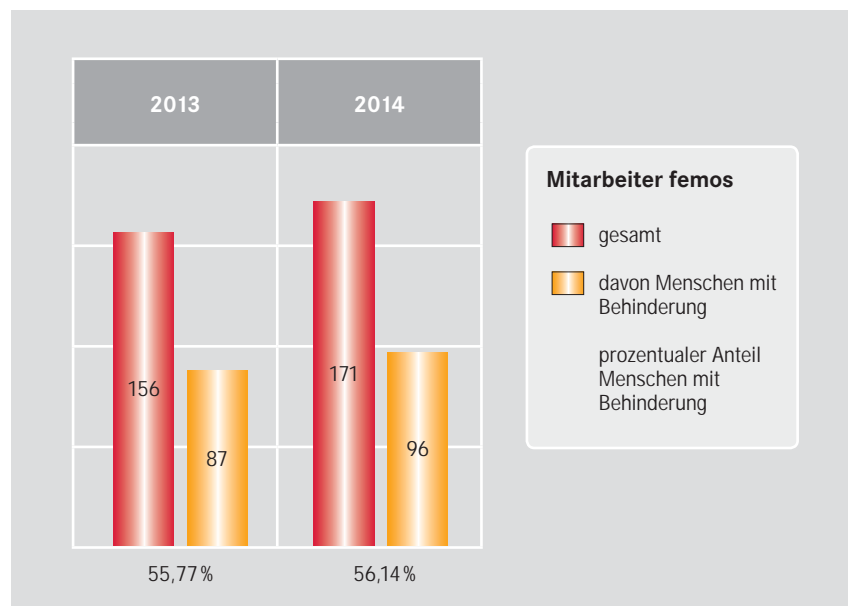
In 2014 erhielten die Mitarbeiter aufgrund des guten Geschäftsverlaufes eine Sonderzahlung zwischen 100 und 300 Euro je nach Dauer der Betriebszugehörigkeit.

3.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Die Arbeitsplätze bei femos sind gelebte Inklusion. Wir sind ein Unternehmen mit und für besondere Mitarbeiter. Der Anteil der schwer behinderten Beschäftigten beläuft sich auf über 56 % des angestellten Personals. Die betroffene Zielgruppe erfährt im Unternehmen eine hohe soziale Anerkennung, Normalität und ein stabiles Beschäftigungsverhältnis mit kontinuierlichem Einkommen. Diese positiven Bedingungen strahlen weit in die private Lebensführung der einzelnen Personen aus.

Über die gezielte Öffentlichkeitsarbeit zeigen wir der Gesellschaft die Möglichkeiten, die Menschen mit Behinderung haben, wenn die Rahmenbedingungen passend gestaltet werden.

Da wir mit unseren CAP-Märkten Nahversorgungslücken in Ortszentren schließen, profitiert die Bevölkerung dort direkt von den Arbeitsangeboten, die wir für Menschen mit Behinderung schaffen.

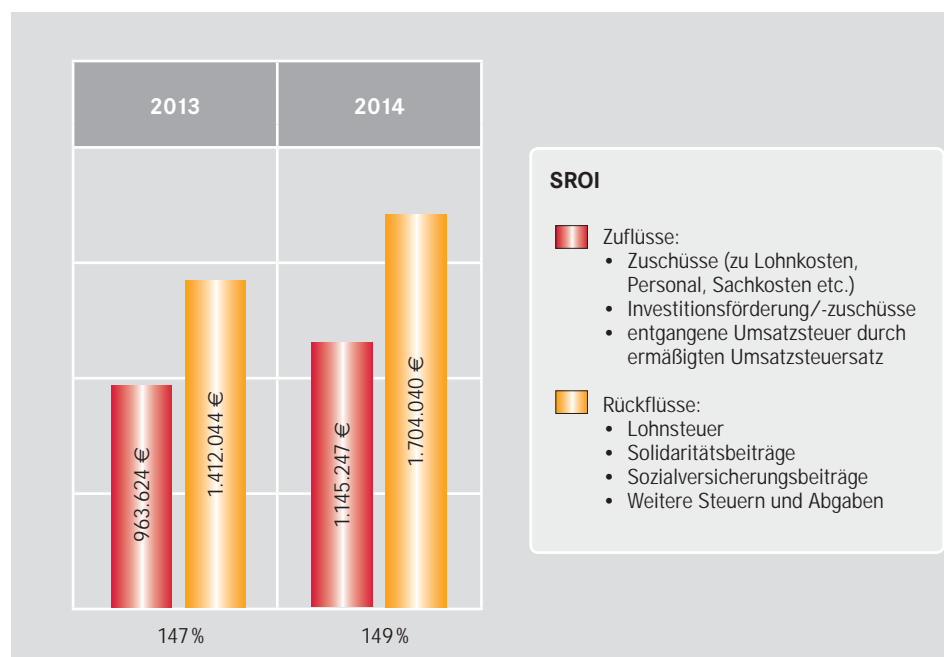


Welche öffentlichen Mittel erhält die Organisation von der öffentlichen Hand und was erzeugt die Organisation an direkten Rückflüssen?

Die femos gGmbH hat die XIT GmbH beauftragt den Social Return on Investment (SROI) für die Jahre 2013 und 2014 zu berechnen. Die XIT GmbH – forschung.planung.beratung aus Nürnberg ist ein

anerkanntes Institut für die Berechnung des SROI in Deutschland. Der SROI dient als Indikator zur Messung der relativen Wertschöpfung in sozialen Organisationen durch das im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeit in Einsatz gebrachte Kapital aus Sicht der öffentlichen Hand.

Der SROI 1 zeigt die monetären Auswirkungen der Nachteilsausgleiche für die Integrationsfirma femos auf.





Der Elektronik-Bereich bei femos.

Von jedem Euro, den die Öffentliche Hand die Integrationsfirma femos investiert, erhält die Gesellschaft 1,49 Euro wieder zurück. Eine Investition die sich lohnt.

3.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Die FEMOS gGmbH ist zertifiziert nach ISO 9001:2008. Unser Qualitätsanspruch ist hoch. Die Prozessabläufe überprüfen wir regelmäßig – auch mit internen Audits.

Die Zufriedenheit der Beschäftigten erheben wir durch Mitarbeiterbefragungen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind für uns wesentliche Eckpunkte der Firmenentwicklung.

3.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrung und Erfolge

In 2014 konnten mit der Eröffnung des CAP-Marktes Holzgerlingen die Arbeitsplätze im Bereich Märkte trotz der Schließung des CAP-Marktes Weil im Schönbuch erweitert werden.

Im Bereich der Elektronikfertigung hat femos 2014 weitere Tätigkeitsfelder übernommen. Dadurch konnten Arbeitsplätze bei gleichzeitiger Erweiterung des Produktportfolios gesichert werden.

Für die Mitarbeiter haben wir ein berufliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Mit den flankierenden Maßnahmen konnten die Fehltagel deutlich reduziert und die Mitarbeiterzufriedenheit erhöht werden.

4. Weitere Planung und Ausblick

4.1 Planung und Ziele

Mit der Entgeltordnung 2010 wurden die Löhne bei der femos auf konstantem Niveau gehalten. Die neue Entgeltordnung 2015 berücksichtigt auch das ab 1. 1. 2015 geltende Mindestlohngesetz. Dadurch entstehen für die femos erhebliche Kostensteigerungen. Diese Entwicklung zieht weitere Anstrengungen nach sich.

Die femos wird in 2015 ihre Geschäftsfelder konsolidieren und in der Organisation noch stärker auf Qualifizierung, Flexibilität und Kundenorientierung setzen, um weiterhin wettbewerbsfähig zu sein.

In der Arbeitnehmerüberlassung sind wir in der Planung von stabilen Beschäf-

tigungsverhältnissen und damit sicheren Arbeitsplätzen ausgegangen.

In der Elektrobestückung ist die Auftragslage aufgrund der guten Konjunktur und neuen Produkten gut und wird voraussichtlich auch in 2015 so bestehen bleiben, so dass die neu gestalteten Arbeitsplätze weiter stabil besetzt bleiben werden.

Der bisherige Vertrag für das Hilfsmittellogistikcenter läuft zum 31. 9. 2015 aus. Um die dort befindlichen Arbeitsverhältnisse zu halten, werden wir uns um die Verlängerung des Vertrages durch die AOK bemühen.

Das Volumen der Wertstoffsartierung wird auch in 2015 konstant bleiben und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises

Böblingen wird auch im 20. Jahr fortgesetzt.

Die CAP-Märkte werden in 2015 nicht mehr den Deckungsbeitrag der Vorjahre erzielen können. Der neue CAP-Markt Holzgerlingen läuft noch nicht stabil, findet aber in Holzgerlingen seine Nische. Der CAP-Markt Herrenberg muss auch weiterhin erhebliche Rückstellungen für die Gebäudesanierung tragen. Der CAP-Markt Malsheim kann sich durch Veränderungen beim Personal und im Sortiment im Markt behaupten. Die Möbelhalle wird sich auch in 2015 weiterhin stabilisieren und kann das Angebot noch weiter ausbauen. Die Spenden an Möbeln und Gegenständen halten unvermindert an.

Der Gastronomiebereich ist auch weiterhin ertragsschwach. Hier wird es in 2015 zu einer Konsolidierung kommen.

Zusätzlich zu den bestehenden Tätigkeitsfeldern werden auch in 2015 neue Projekte im Bereich der Servicedienstleistungen evaluiert. Damit versuchen wir, diesen bei unseren Beschäftigten sehr gefragten Bereich weiter ausbauen zu können.

4.2 Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Chancen

Integrationsfirmen erfahren durch die Debatte zur Inklusion von Menschen mit Behinderung mehr Aufmerksamkeit. Dadurch können sich weitere Geschäftsfelder im Bereich Dienstleistungen eröffnen, die bisher für die femos nicht zugänglich waren.

Risiken

Die sehr gute Konjunktur der letzten Jahre wird sich voraussichtlich, wie der IWF prognostiziert hat, abschwächen. Dadurch entsteht eine weitere Herausforderung für den Geschäftsverlauf der femos. Es gilt, bestehende Kundenbeziehungen zu stabi-



5. Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Die femos gGmbH steht in engem Kontakt zur Stiftung ZENIT mit dem Stiftungsunternehmen 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH und dem verbundenen Unternehmen GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH. Die gut gestalteten Übergänge zwischen den Firmen ermöglicht es Menschen mit Behinderung, ihre passende Tätigkeit zu finden.

Darüber hinaus steht die femos in intensiver Zusammenarbeit mit:

KVJS Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Regionale Integrationsfachdienste IFD

Regionale Niederlassungen der Arbeitsagenturen und Jobcenter

Schulen und Weiterbildungseinrichtungen

Bundes- und Landesarbeitsgemeinschaften der Integrationsfirmen BAG-IF, LAG-IF

Gewerbevereine und Wirtschaftsförderungen

Aktion Mensch

Teil B₃

Thema: Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

2.1 Welches gesellschaftliche Problem gibt es?

Menschen mit Behinderung haben Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche.
Oft finden sie keinen Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt.
Bei schwerbehinderten Menschen ist die Dauer der Arbeitslosigkeit höher als bei Nichtbehinderten.
Auch die Zahl der Langzeit-Arbeitslosen ist bei ihnen im Vergleich deutlich höher.

2.2 Welche Lösungen gibt es bisher?

Vielen betroffenen Menschen mit Behinderung bleibt nur ein Leben in der Arbeitslosigkeit.
Oder sie finden eine Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen.
Aber nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.
Es ist aber nicht richtig, diese Menschen vom Arbeitsmarkt auszuschließen.
Sie sollen passende Bildungs-Angebote und Beschäftigungs-Angebote erhalten.

2.3 Welche Lösungen haben wir?

Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Möglichkeiten wie alle Menschen haben.
Der Arbeitsmarkt soll offen für sie sein.
Und der Arbeitsmarkt soll sie einbeziehen.
Dies gelingt, wenn Arbeitsplätze geschaffen werden.
Die Arbeitsplätze müssen an die Fähigkeiten jedes Einzelnen angepasst sein.

2.3.1 Was bieten wir an und wen wollen wir erreichen?

Die Firma femos bietet Menschen mit Behinderung dauerhafte Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.
Sie sind auf die persönlichen Fähigkeiten und Bedarfe der Beschäftigten abgestimmt.
Das gilt auch für die Zeit in der Einarbeitung.
Die Firma femos bietet viele verschiedene Arbeits-Möglichkeiten an.
Von Verkaufs-Tätigkeiten im Lebensmittel-Bereich bis zur Elektronik-Fertigung.

Wie wird unsere Lösung bekannt?

Wir berichten über unsere Arbeit.
Zum Beispiel in der Hauszeitung.
Auch die Presse berichtet immer wieder über uns.
Zum Beispiel in Zeitungen oder Zeitschriften.
Dort stellen wir unser ganzes Angebot vor.

Was bieten wir an?

Das ist uns wichtig:
Menschen mit Behinderung sollen einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bekommen.
Die Arbeitsplätze sollen passend und interessant sein.
Und die Arbeitsangebote müssen auf die Fähigkeiten der Beschäftigten abgestimmt sein.
Bei der Einarbeitung werden die Beschäftigten begleitet und unterstützt.

An wen richtet sich unser Angebot?

Unser Angebot ist für Menschen, die sehr schwer Arbeit finden.
Zum Beispiel Menschen mit schweren Behinderungen.
Und Menschen mit seelischen Erkrankungen.

Wie wird unsere Arbeit bezahlt?

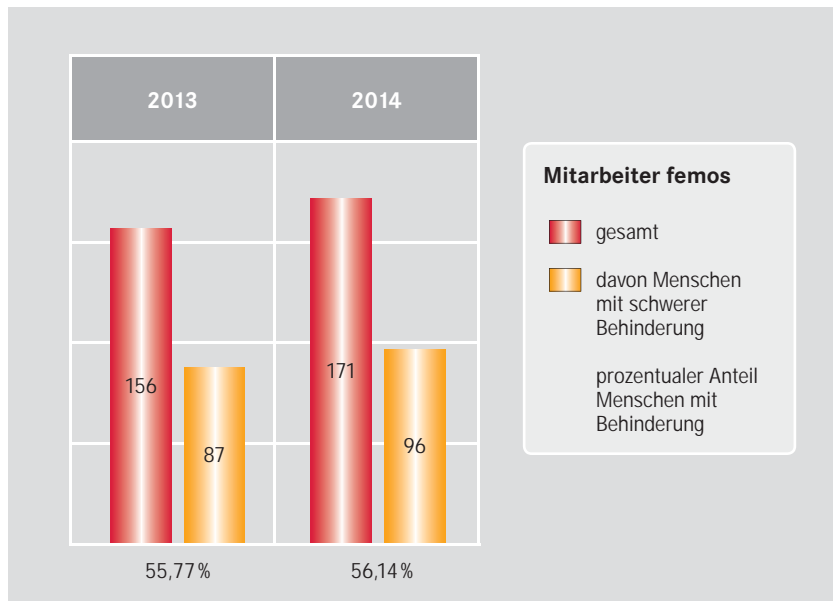
Durch die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen entstehen bestimmte Kosten.
Deshalb erhält die femos Fördergelder aus der Ausgleichsabgabe.
Die Ausgleichsabgabe müssen Firmen bezahlen, die keine behinderten Mitarbeiter beschäftigen.

2.3.2 Wie wirkt sich eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aus?

Um ein gesundes Leben führen zu können, sind bestimmte Dinge sehr wichtig.
Zum Beispiel ein geregeltes Einkommen.
Und gute Arbeits-Bedingungen.
Unsere Mitarbeiter können sich weiterentwickeln.
Und sie können sich besser an der Gesellschaft beteiligen.



Beim Lötten.



Die Stärken und Bedürfnisse der Mitarbeiter werden berücksichtigt.

Wie verändert sich das Lebensumfeld?

Die bei uns beschäftigten Menschen erhalten Anerkennung für ihre Arbeit. Sie können ihr Leben aktiv gestalten. So können sie etwa eine eigene Wohnung mieten. Auch vermehrte soziale Kontakte und eine bessere Teilhabe an der Gesellschaft werden möglich. Ihre Stellung in der Gesellschaft erhöht sich.

Veränderung in der Gesellschaft

Durch die Beschäftigung bei femos kann eine Arbeitslosigkeit vermieden werden. Arbeitslosigkeit bedeutet immer auch das Risiko, krank zu werden. Dieses Risiko und die damit verbundenen Kosten können verringert werden.

Wie wird unsere Lösung bekannt?

Bei der Stiftung Zenit und den Stiftungs-Unternehmen ist es unser Ziel, vorbildliche Lösungen zu entwickeln. Diese können dann nachgemacht werden.

3. Gelder, Leistungen und Wirkungen

3.1 Wie verwenden wir Gelder?

Die Firma femos bekommt finanzielle Förderung. Diese Förderung kommt aus der Ausgleichsabgabe.

Das Geld dient dazu, Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe passend zu gestalten. Dazu gehört auch die Betreuung am Arbeitsplatz.

3.2 Was bieten wir unseren Mitarbeitern?

Die Firma femos bietet interessante Arbeitsplätze. Zum Beispiel:

- der Zusammenbau von elektrischen Geräten
- Lager-Logistik
- Gastronomie
- Büro-Tätigkeiten

Mehr als die Hälfte aller Arbeitsplätze sind für schwerbehinderte Menschen. Und wir konnten neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen. Unser Ziel ist der Erhalt von Arbeitsplätzen. Unsere Mitarbeiter können also langfristig planen. Im Jahr 2014 bekamen die Mitarbeiter eine Sonderzahlung.

3.3 Was haben wir erreicht?

Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter haben eine Behinderung. Ihre Arbeit ist wichtig. Für die Firma femos und für die Mitarbeiter selbst. Durch ihre Arbeit erhalten sie hohe Anerkennung. Mit dem festen Einkommen können sie ihr Privat-Leben besser gestalten. Wir informieren die Gesellschaft über die Möglichkeiten, die Menschen mit Behinderung haben. Und welche Voraussetzungen dafür nötig sind.



Unsere CAP-Märkte sind im Orts-Zentrum.
Von dort haben sich andere Anbieter
meist schon zurückgezogen.
Deshalb profitiert auch die Bevölkerung direkt
davon, dass wir Arbeitsplätze für behinderte
Menschen schaffen.

Welche finanziellen Leistungen bekommt die femos gGmbH?

Und welche Rückflüsse erzeugt femos?

femos ist eine Integrationsfirma.
Menschen mit und ohne Behinderung
arbeiten hier zusammen.
Die öffentliche Hand fördert femos finanziell.
Die öffentliche Hand, das sind:

- der Staat
- das Land
- die Landkreise

femos bekommt das Geld,
weil femos viele Menschen mit Behinderung
beschäftigt.

Andere Firmen beschäftigen keine Menschen
mit Behinderung.

Diese Firmen müssen dann Geld bezahlen.
Mit dem Geld muss femos klug umgehen.

Das Geld hilft femos, damit Menschen mit
Behinderung gute Arbeitsplätze haben.

Wie gut femos arbeitet, hat eine Firma berechnet.

Die Firma hat berechnet,

dass femos Geld auch wieder zurückgibt.

Denn femos hat so gut gearbeitet,
dass sie für jeden Euro, den sie bekommt,
1,49 Euro wieder zurück gibt.
Dieses Geld fließt wieder an die Gesellschaft
zurück.

Zuflüsse von der öffentlichen Hand:

- Finanzielle Zuschüsse zu:
Lohnkosten, Personal-Kosten und Sachkosten
- Förderungen und Zuschüsse für Investitionen
- Einsparung bei der Umsatz-Steuer

Rückflüsse an die öffentliche Hand:

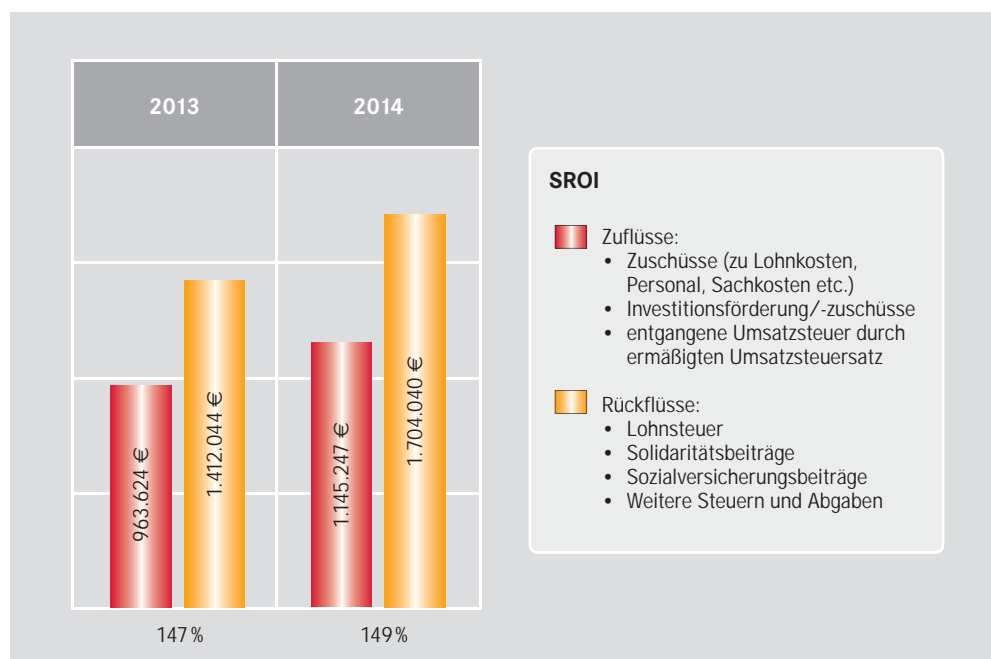
- Lohnsteuer
- freiwillige Beiträge
- Sozial-Versicherungs-Beiträge
- weitere Steuern und Abgaben

3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiter und Qualitäts-Sicherung

Unser Qualitäts-Anspruch ist hoch.
Deshalb überprüfen wir regelmäßig alle Abläufe.
Auch die Mitarbeiter-Zufriedenheit wird ermittelt.
Indem wir die Mitarbeiter befragen.
Das ist ein wichtiger Punkt für die
Firmenentwicklung.

3.5 Was hat sich im Vergleich zum Vorjahr geändert?

Im Jahr 2014 wurden weitere Arbeitsplätze
geschaffen.





Dies gilt vor allem für den Bereich der CAP-Märkte. Und den Bereich der Elektronik-Fertigung. Außerdem haben wir ein Gesundheits-Management eingeführt. Damit konnten Fehltag der Mitarbeiter verringert werden. Das Ergebnis war: Die Mitarbeiter-Zufriedenheit stieg an.

4. Weitere Planung und Ausblick

4.1 Was planen wir in der Zukunft und welche Ziele wollen wir erreichen?

Die Entgelt-Ordnung von 2010 muss angepasst werden. 2015 ist das Mindestlohn-Gesetz in Kraft getreten. Für die femos bedeutet dies höhere Ausgaben. Folgende Ziele sollen 2015 erreicht werden:

- Die femos setzt auf Weiterbildung und stellt sich auf Kunden-Anforderungen ein. So soll die Wettbewerbs-Fähigkeit erhalten und ausgebaut werden.
- In der Elektrobestückung ist die Auftragslage gut. Alle neu gestalteten Arbeitsplätze können weiterhin besetzt werden.
- Der Vertrag für das Hilfsmittel-Logistik-Center läuft im September 2015 aus. Wir bemühen uns bei der AOK um eine Verlängerung. So sollen die entsprechenden Arbeitsplätze erhalten bleiben.
- Der Umfang der Wertstoff-Sortierung bleibt 2015 gleich. Der Abfall-Wirtschafts-Betrieb Böblingen hält an der erfolgreichen Zusammenarbeit fest.
- In den CAP-Märkten muss es zum Teil Veränderungen beim Personal und im Waren-Angebot geben. Der neue CAP-Markt Holzgerlingen muss sich 2015 weiter stabilisieren. Dies gilt auch für die Möbelhalle, die ihr Angebot weiter ausbauen will.

4.2 Chancen und Risiken

Welche Chancen ergeben sich?

Inklusion bedeutet:

Einbeziehung aller Menschen von Anfang an. Ob mit oder ohne Behinderung.



In der Gastronomie tätig.

Das Thema Inklusion beschert den Integrationsfirmen viel Aufmerksamkeit. Auch für die femos können sich dadurch neue Geschäftsfelder im Bereich Dienstleistungen ergeben.

Welche Risiken bestehen?

Die weltweite Wirtschafts-Entwicklung wird sich 2015 voraussichtlich etwas abschwächen. Dies hat auch Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der femos. Deshalb gilt es, bestehende Beziehungen zu Kunden zu pflegen. Und es ist wichtig, neue Kunden zu gewinnen.

5. Mit welchen Partnern arbeiten wir zusammen?

Die Firma femos steht in engem Kontakt zur Stiftung ZENIT und der 1a Zugang Beratungsgesellschaft. Und zum verbundenen Unternehmen **GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH**.

Mit unseren Partnern arbeiten wir gut zusammen. Dies ermöglicht es Menschen mit Behinderung, eine passende Tätigkeit zu finden.

Außerdem arbeitet die femos eng mit folgenden Partnern zusammen:

- KVJS – Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
- Regionale Integrations-Fachdienste IFD
- Regionale Niederlassungen der Arbeitsagenturen und Jobcenter
- Schulen und Weiterbildungs-Einrichtungen
- Bundes-Arbeitsgemeinschaft und Landes-Arbeitsgemeinschaft der Integrationsfirmen
- Gewerbevereine und Wirtschafts-Förderungen



6. Profile der beteiligten Organisationen

6.1 Organisationsprofil

Name	Stiftung ZENIT		
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Gärtringen		
Gründung	12. Juni 2008		
Rechtsform	Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts		
Kontaktdaten			
Adresse	Robert-Bosch-Straße 15, 71116 Gärtringen		
Telefon	07034 / 27041-0		
Fax	07034 / 27041-103		
Mail	vorstandsvorsitzende@stiftung-zenit.org		
Internet	www.stiftung-zenit.de		
Registereintrag			
Registergericht	Regierungspräsidium Stuttgart – Stiftungsaufsicht		
Registernummer	14-0563/Zenit		
Datum der Eintragung	15. 7. 2008		
Gemeinnützigkeit	Die Körperschaft fördert mildtätige und gemeinnützige Zwecke Kunst und Kultur nach § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 5 AO Hilfe für Behinderte nach § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 10 AO Bürgerschaftliches Engagement nach § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 25 AO Die Körperschaft ist berechtigt nach § 50 Abs. 1 EStDV Zuwendungsbestätigungen auszustellen.		
Datum des Feststellungsbescheids	Bescheinigung vom 26. 9. 2014		
Ausstellendes Finanzamt	Finanzamt Böblingen Steuer Nr. 56002/39160		
Anzahl in Köpfen	2012	2013	2014
Anzahl MitarbeiterInnen	2	2	2
davon hauptamtlich	2	2	2

6.2 Governance der Organisation

6.2.1 Leitungs- und Geschäfts-führungsorgan

Vorstand und Stiftungsleitung: Andrea Stratmann (alleinige Vertretungsberechtigung). | Die Aufgaben sind in einer Satzung geregelt.

Mitglieder des Leitungsorgans werden durch den Stiftungsrat benannt.

6.2.2 Aufsichtsorgan

Der Stiftungsrat der Stiftung ZENIT tagt drei bis vier Mal pro Jahr und ist wie in der Satzung festgelegt ehrenamtlich tätig.
Die Stiftungsräte sind:

Landrat Roland Bernhard (Landkreis Böblingen), Vorsitzender des Stiftungsrats
Landrat Helmut Riegger (Landkreis Calw)
Carsten Claus
Rolf Mailänder
Andreas Perrot
Prof. Dr. Arnold Pracht

6.2.3 Interessenskonflikte

Die Vorständin der Stiftung ZENIT ist Geschäftsführung des verbundenen Unternehmens GWW-Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH. Die Stiftungsräte sind dort Aufsichtsräte.

6.2.4 Internes Kontrollsystem

Es findet ein regelmäßiges monatliches Controlling statt. Die Kassenprüfung erfolgt durch externe Sachkundige.

6.3 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Die Stiftung ZENIT ist Mitglied im Bundesverband deutscher Stiftungen.

Es besteht eine aktive Verbindung zur GWW-Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH (s. o.).

7. Finanzen und Rechnungslegung

7.1 Buchführung und Rechnungslegung

Die Stiftung erfüllt ihre Verpflichtungen zur Rechnungslegung im Rahmen der Vorschriften des BGB und der Abgabenordnung durch Anwendung der §§ 238 ff. HGB.

Das Rechnungswesen der Stiftung ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet und wird über SAP geführt.

7.2 Vermögensrechnung

in Tausend €	2014	2013
Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)		
I. Immaterielles Vermögen (z. B. Software)	2,8	5,4
II. Sachanlagen		
davon Immobilien		
III. Finanzanlagen	2.821,7	2.821,7
IV. Forderungen	6,9	0
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter		
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	23,4	8,2
Summe Vermögen	2.854,8	2.835,3
Passiva (Mittelherkunft)		
Verbindlichkeiten		
I. Aufgenommene Darlehen	0	0
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,2	
III. Sonstige Verbindlichkeiten	0,8	27,0
Summe Verbindlichkeiten	1,0	27,0
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen)	2.853,8	2.808,3

7.3 Einnahmen und Ausgaben

in Tausend €	2014	2013
Einnahmen		
1. Erlöse	44,3	20,1
davon aus öffentlichen Aufträgen		
2. Zuwendungen	60,1	30,8
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)		
3. Beiträge		
4. Sonstige Einnahmen (Posten mit unter 5 % der Gesamteinnahmen)		
Summe Einnahmen	104,4	50,9
Ausgaben		
B1. Personalkosten	34,2	24,4
B2. Sachkosten	15,6	38,9
4. Finanzierungskosten		
5. Steuern		
6. Sonstige Ausgaben	8,9	18,9
Summe Ausgaben	58,7	82,2
Jahresergebnis (Einnahme abzgl. Ausgaben)	45,7	- 31,3

7.4 Finanzielle Situation und Planung

Das positive Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2014 bietet eine gute Basis für die geplanten Ziele und Projekte. Die Planung 2015 schließt mit einem positiven Ergebnis ab.



6. Profile der beteiligten Organisationen

6.1 Organisationsprofil

Name	1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH		
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Sindelfingen		
Gründung	Januar 2013		
Rechtsform	Gemeinnützige GmbH		
Kontaktdaten			
Adresse	Waldenbucher Straße 34, 71065 Sindelfingen		
Telefon	0 70 31 / 6 87 48-60		
Fax	0 70 31 / 6 87 48-51		
Mail	zugang@1a-zugang.de		
Internet	www.1a-zugang.de		
Registereintrag			
Registergericht	Handelsregister B Stuttgart		
Registernummer	743839		
Datum der Eintragung	21. 1. 2013		
Gemeinnützigkeit			
Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß § 52 Abgabenordnung	Satzungszwecke entsprechen § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 7 und 10 AO		
Datum des Feststellungsbescheids	2. 2. 2015		
Ausstellendes Finanzamt	Finanzamt Böblingen		
Erklärung des gemeinnützigen Zwecks	Förderung mildtätiger Zwecke. Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Hilfe für Zivilbeschädigte und behinderte Menschen.		
Anzahl in Köpfen	2013	2014	
Anzahl MitarbeiterInnen	Gründungsjahr	9	
davon hauptamtlich	ohne Angabe	7	
davon Honorarkräfte	ohne Angabe	2	

6.2 Governance der Organisation

6.2.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer:
 Markus Metz, Sindelfingen

6.2.2 Aufsichtsorgan

Vorstand und Stiftungsrat der Stiftung ZENIT mit dem Sitz in Gärtringen (Vgl. Teil C1) und Gesellschafterversammlung der Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH, Sitz Sindelfingen.

6.3 Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

6.3.1 Eigentümerstruktur der Organisation

Die Stiftung ZENIT, Robert-Bosch-Str. 15, 71116 Gärtringen ist 100 %ige Gesellschafterin der 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH.

6.3.2 Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH ist Netzwerkpartner und Franchisenehmer der cfs GmbH Graz im caito Franchisetzwerk.

7. Finanzen und Rechnungslegung

7.1 Buchführung und Rechnungslegung

Die Gesellschaft unterliegt als Handelsgesellschaft nach § 13 Abs. 3 GmbHG in Verbindung mit § 6 Abs. 1 HGB den Vorschriften des dritten Buchs des HGB.

Das Rechnungswesen der Gesellschaft ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet und wird über SAP geführt.

7.2 Vermögensrechnung

in Tausend €	2014
Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)	
I. Immaterielles Vermögen (z. B. Software)	0
II. Sachanlagen	0
davon Immobilien	0
III. Finanzanlagen	0
IV. Forderungen	12,9
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter	0
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	76,6
Summe Vermögen	89,5
Passiva (Mittelherkunft)	
Verbindlichkeiten	
I. Aufgenommene Darlehen	0
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9,4
III. Sonstige Verbindlichkeiten	1,5
Summe Verbindlichkeiten	10,9
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen)	78,6
davon zweckgebundene Mittel	13,4

7.3 Einnahmen und Ausgaben

in Tausend €	2014
Einnahmen	
1. Erlöse	180,6
davon aus öffentlichen Aufträgen	0
2. Zuwendungen	95,6
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	0
3. Beiträge	0
4. Sonstige Einnahmen (Posten mit unter 5 % der Gesamteinnahmen)	0
Summe Einnahmen	276,2
Ausgaben	
B1. Personalkosten	203,0
B2. Sachkosten	51,9
4. Finanzierungskosten	0
5. Steuern	
6. Sonstige Ausgaben	0
Summe Ausgaben	254,9
Jahresergebnis (Einnahme abzgl. Ausgaben)	21,3

7.4 Finanzielle Situation und Planung

Das positive Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2014 bietet eine gute Basis für die geplanten Ziele und Projekte. Die Planung 2015 schließt mit einem positiven Ergebnis ab.



6. Profile der beteiligten Organisationen

6.1 Organisationsprofil

Name	femos gemeinnützige GmbH	
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Gärtringen	
Gründung	1989	
Weitere Niederlassungen	Herrenberg, Nufringen, Malsheim, Holzgerlingen, Böblingen, Sindelfingen, Calw	
Rechtsform	Gemeinnützige GmbH	
Kontaktdaten		
Adresse	Robert-Bosch-Straße 15, 71116 Gärtringen	
Telefon	0 70 34 / 27 96-0	
Fax	0 70 34 / 27 96-14	
Mail	post@femos-zenit.de	
Internet	www.femos-zenit.de	
Registereintrag		
Registergericht	Amtsgericht Stuttgart	
Registernummer	HRB 242620	
Datum der Eintragung	31.8.1989	
Gemeinnützigkeit		
Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß § 52 Abgabenordnung	Integrationsprojekt für Menschen mit Behinderung § 52, Abs. 2, Satz 1 Nr. 10	
Datum des Feststellungsbescheids	27.2.2014	
Ausstellendes Finanzamt	Finanzamt Böblingen	
ArbeitnehmerInnenvertretung	Betriebsrat	
Anzahl in Köpfen	2014	
Anzahl MitarbeiterInnen	171	

6.2 Governance der Organisation

6.2.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer
 Wilhelm Kohlberger, Gärtringen

6.2.2 Aufsichtsorgan

Vorstand und Stiftungsrat der Stiftung ZENIT mit dem Sitz in Gärtringen (Vgl. Teil C1) und Gesellschafterversammlung der Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH, Sitz Sindelfingen.

6.3 Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

6.3.1 Eigentümerstruktur der Organisation

Wesentliche Eigentümer	Kapitalanteil (Prozent)
Stiftung Zenit, Gärtringen	90 %
Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH, Sitz Sindelfingen	10 %
Gesamt	100 %

6.3.2 Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Die femos gGmbH ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft-Integrationsfirmen (BAG-IF)

7. Finanzen und Rechnungslegung

7.1 Buchführung und Rechnungslegung

Die Gesellschaft ist nach § 316 Abs. 1 HGB prüfungspflichtig.

Der Jahresabschluss wurde intern erstellt und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Kurz + Mössner GmbH, Sindelfingen geprüft.

7.2 Vermögensrechnung

in Tausend €	2014	2013
Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)		
I. Immaterielles Vermögen (z. B. Software)	18	0
II. Sachanlagen	4.349	4.217
davon Immobilien	3.622	3.728
III. Finanzanlagen		
IV. Forderungen	388	625
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter		99
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben) und Vorräte	1.604	1.134
Summe Vermögen	6.359	5.976
Passiva (Mittelherkunft)		
Verbindlichkeiten		
I. Aufgenommene Darlehen	1.993	2.222
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern	1.530	1.622
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	189	236
III. Sonstige Verbindlichkeiten	200	67
Summe Verbindlichkeiten	2.382	2.525
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen)	3.977	3.451
davon zweckgebundene Mittel	725	535

7.3 Einnahmen und Ausgaben

in Tausend €	2014	2013
Einnahmen		
1. Erlöse	9.372	8.298
davon aus öffentlichen Aufträgen		
2. Zuwendungen	855	702
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	843	689
3. Beiträge		
4. Sonstige Einnahmen (Posten mit unter 5 % der Gesamteinnahmen)	436	524
Summe Einnahmen	10.663	9.524
Ausgaben		
A1. Projektkosten		
A2. Werbekosten	49	39
A3. Material und Personalkosten	8.890	8.006
4. Finanzierungskosten	27	29
5. Steuern	5	0
6. Sonstige Ausgaben	1.406	1.316
Summe Ausgaben	10.377	9.390
Jahresergebnis (Einnahme abzgl. Ausgaben)	286	134

7.4 Finanzielle Situation und Planung

Das positive Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2014 bietet eine gute Basis für die geplanten Ziele und Projekte. Die Planung 2015 schließt mit einem positiven Ergebnis ab.



Stiftung ZENIT

Robert-Bosch-Straße 15

71116 Gärtringen

Fon: 0 70 34 / 2 70 41-100

Mail: stiftung@stiftung-zenit.org

www.stiftung-zenit.org



femos gemeinnützige GmbH

Robert-Bosch-Straße 15

71116 Gärtringen

Fon: 0 70 34 / 27 96-0

Mail: post@femos-zenit.de

www.femos-zenit.de

www.moebelhalle-boeblingen.de



1a Zugang gemeinnützige Beratungsgesellschaft mbH

Waldenbucher Straße 34

71065 Sindelfingen

Fon: 0 70 31 / 6 87 48-60

Mail: zugang@1a-zugang.de

www.1a-zugang.de